

Vierteljährliche Information für die "Crème de la Crème"

Alles über den Drachen- & Paragleiterflugsport, Sicherheit, Neuerungen, Infos.

Die Flash News sind unbezahlbar und deshalb gratis.

Ausgabe Nr.154

April/Mai/Juni 2016

Jahrgang 37

FLASH News

„Grenzenlose Freiheit“

Seit
1979



AUFDECKEND - AUFWÜHLEND - AUFREGEND



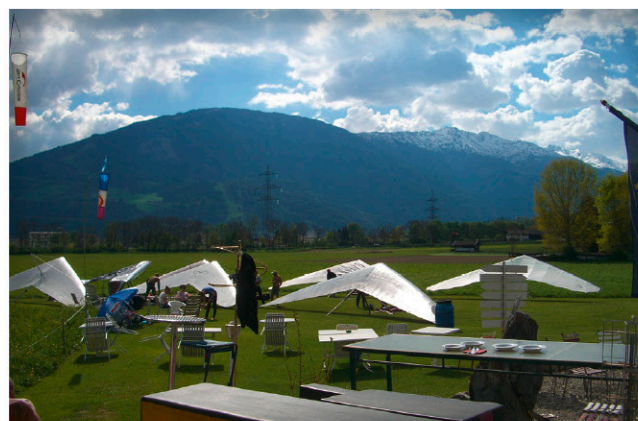
PWC Gemona 4. - 11. April 2016



Heiner Fischer gest. am 15. Jänner 2016



Selbstbau Drachen Trike – von feinster Sahne.



Alljährliches Drachen Frühjahrs Treffen im April 2016 in Lienz / Postleite.

Titelbild: Mot. HG + PG – Frühjahrs Treffen in „Alcasale“ Codroipo

Fotos: Bruno Girstmair, Bruno Steinwender, Heiner Fischer

FLASH News

... die ganze Wahrheit!

Ausgabe	Quartal 2
Nr. 154	April Mai Juni 2016

FLIEGER ÄRZTE:

DR. LAHODA (THUMERSBACH) TEL. 0664 – 13 13 726
DR. KASSL BERND (VILLACH) TEL. 0664 – 32 52 085
DR. EDELTRAUD LENHARD (SPITTAL) 0676 – 32 14 554
DR LAMPERSBERGER (HERMAGOR) 0664 – 35 80 609

ÖSTERR. AERO CLUB: (BEHÖRDE)

TEL.: ++ 43 – (0) 1 – 718 72 97 - 0
 ANSCHRIFT: BLATT GASSE 6 A – 1030 WIEN

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN: 18. SEPT. 2016

ANZEIGENSCHLUSS: 30. SEPT. 2016

URheberRECHT UND INHALT: BRUNO GIRSTMAIR
 A – 9900 LIENZ, BEDA WEBER - GASSE 4

LIENZER SPARKASSE: BIC: LISPAT 21 XXX
IBAN: AT 98 2050 7000 0400 8728

DEUTSCHER HÄNGEGLEITER VERBAND:

TEL.: ++ 49 – Ø 8022 – 9675 - 0
 MIESBACHER STR. 2 D – 83701 GMUND TEGERNSEE

01. IN EIGENER SACHE	08. DR – HANS NAGL
02. UNFÄLLE & STÖRUNGEN	09. WORÜBER MAN SPRICHT
03. GERÄTE WAHL BEI HÄNGEGLEITERN	10. KLATSCH & TRATSCH AM LANDEPLATZ
04. KEIN PRÄSIDENT FÄLLT VOM HIMMEL	11. TERMINE & EREIGNISSE
05. ZLPV 2016 – GÄSTEFUG REGELUNG	12. EINFACH ZUM NACHDENKEN
06. MESSE AERO 2016	13. SICHERHEITS - MITTEILUNGEN
07. FLUGPLATZ NIKOLSDORF	14. NACHRUF & TRAUERFÄLLE

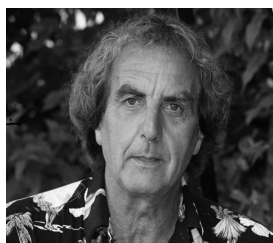
Tonband Dienst: 0900 – 91 15 66 06
GPS Landeplatz: N 46° 83' 746'' O 12° 78' 493''
Meteo EXPERTS: Lienz: +43 Ø 4852 – 62 511
Internet: www.osttirol-online.at/wetter

Persönlicher Auskunftsdienst: 0900 - 970 940

Wetter Hotline: 0900 – 511 599
Austro Control: 01 – 17 03 – 0

01. IN EIGENER SACHE :

EDITORIAL



Redaktion

Liebe Leserin, Geschätzter Leser:

In dieser Ausgabe habe ich wieder einmal mehr sehr viel interessantes und auch brisantes zusammen getragen - vieles was unter die Haut geht doch erwähnen möchte ich vor allem etwas ganz besonderes – denn nirgendwo sonst bekommst Du so eine Art der Berichterstattung frei Haus geliefert wie in den „Flash News“ und gerade das machen diese so einmalig. Themen wie z. B. Problematik Typenschild, Fliegerärzte, Luftraumverletzungen, Verurteilungen u.v.m na dann viel Spaß beim Lesen.



„Fluglehrer Assistentin auf der Anklagebank“:



Du weißt ja ...



fly now – work later



Am 06. März 2016 fand in Innsbrucker Landesgericht der Prozess über jenen Paragleiter Unfall mit Tödlichen Ausgang statt, welcher sich im August letzten Jahres in der Wildschönau zugetragen hat. Der Staatsanwalt wirft einer 22jährigen deutschen Fluglehrer Assistentin vor, ein Gurtzeug ohne „Rausfall Sicherung“ dazu verwendet zu haben bzw. übersehen hat und dass die Beingurte der Flugschülerin nicht geschlossen waren. Die Folgen waren fatal, die 52jährige Paragleiter Flugschülerin (5 Höhenflug) aus Hessen Deutschland rutschte daraufhin aus großer Höhe ca. 100 Meter aus dem Gurtzeug im freien Fall in den Tod - der Paragleiter flog weiter und landete in einen Baum.

Der hierzu bestimmte Gerichtlich beeidete Sachverständige (Walter Schrempf) war dazu eingeladen, denn Andy Pfister der unmittelbar nach dem Unfall im August letzten Jahres eingesetzt werden sollte, legte diese Tätigkeit sofort nieder auf Grund von Befangenheit.

Die Angeklagte wurde schließlich von Richter Norbert Hofer zu 3 Monaten bedingt auf zwei Jahre und zu einer Geldstrafe von 3.000. Euro verurteilt.

Mit der Strafrechtlichen Verurteilung wurde nun die Grundlage für den Zivilrechtlichen Klageweg geebnet, deren Folgen noch gar nicht absehbar sind.

Richter Norbert Hofer ließ auch durchblicken dass es sich beim Paragleiter Sport um einen sogenannten „Risikosport“ handelt, wo auch eine erhöhte Eigenverantwortung als Voraussetzung vorhanden sein soll. Ein Seitenhieb erging auch an alle Flugschul Betreiber und Fluglehrer, Tandem Unternehmen etc. welche gefordert sind bei der Ausbildung Kompromisslos in Punkto Sicherheit zu arbeiten.

Auf Grund dieses Gerichtsanhängigen Unfalles gab der Aero Club ca. 2 Monate nach dem Unfall als Aufsichts Behörde der HG + PG - Flugschulen in Österreich, eine Amtliche Mitteilung heraus - dass alle Gurte ohne einer „Rausfall Sicherung“ und einen geeigneten Rückenschutz ab sofort nicht mehr in der Ausbildung verwendet werden dürfen - hier der Passus dazu -

Paragleiter Gurtzeuge müssen mit mustergeprüften Rückenschutz und Herausfallsicherung ausgestattet sein, nur solche Paragleiter Gurtzeuge dürfen verwendet werden – dies gilt nicht für Vorübungen am Boden.

In der Flash News Ausgabe Nr. 152 Dezember 2015 auf Seite Nr. 10 gab ich dazu eine diesbezügliche Stellungnahme ab, mit der Bitte um entsprechender Kenntnisnahme.

Warum laut Aussage der Angeklagten alle Gurtzeuge mit einer „Rausfall Sicherung“ dazu ausgegeben wurden - dann aber eines ohne einer „Rausfall Sicherung“ der Flugschülerin ausgehändigt wurde konnte bei Gericht nicht geklärt werden.

Was übrig bleibt ist das unermessliche Leid einen Menschen auf so tragische Weise verloren zu haben.

Wie schon gesagt „Freud und Leid“ liegen in der Fliegerei nun mal sehr nahe beieinander und schließt mit der Tatsache und das soll sich ein jeder bewusst sein -

– Fliegen ist nun mal gefährlich und kann auch jederzeit tödlich enden -



Du weißt ja ...



fly now – work later



Luftraumverletzungen werden zunehmend zu einen echten Problem:

Egal ob beim Zillertal Open oder das German Open oder den vielen anderen Wettbewerben im Lande und auch dort, wo scheinbar nur sehr erfahren Piloten fliegen passiert es leider immer wieder. Ich denke, dass vor allem bei vielen Piloten, die schon länger fliegen das Bewusstsein oft gar nicht mehr so vorhanden ist, dass sie dabei eine „Straftat“ begehen. Aber auch in der Mot. HG + PG – Szene ist das ebenfalls ein aktuelles Thema - ob National Park oder Ruhezeiten, Mindestabstände bei Flugplätzen einzuhalten etc. geflogen wird dabei auf Teufel komm raus.

Jeder der jetzt in der Flugschule ist oder einmal war hat etwas über die Luftraumstrukturen gelernt, aber was ist mit all jenen die mal vor vielen Jahren ihre Ausbildung gemacht haben und seither keine Flugschule oder Fortbildungs Seminare mehr besucht haben, die wissen vielleicht gar nicht mehr so genau, was noch erlaubt ist und was nicht. Es gibt auch solche Piloten die welche Vorschriften auch immer es gibt, diese ganz einfach ignorieren bzw. Veränderungen im Luftrecht (ZLPV, LFG, LVR; ZLLV) etc. sich auch nicht damit auseinander setzen wollen.

Bei Unfällen oder auch Meisterschaften werden dann dazu alle Flüge ebenso beim XC - Contest die eben eine Luftraumverletzung aufweisen könnten, konsequent gelöscht oder das Fluginstrument ist eben dann ganz einfach abhanden bzw. verloren gegangen. Denn zu viel hängt hier am Spiel - denn der Kommerzielle Flugverkehr wird stetig größer und die Einschränkungen für die (Micro Fliegerei) daher immer mehr aber speziell nach solchen Vorfällen.

Zum Nachdenken: Am 07. Mai Nachmittag ca. 15 Uhr ein Paragleiter Pilot befindet sich auf einen Streckenflug von Greifenburg Richtung Lienz – dieser quert genau in einer Höhe von maximal 150 Meter genau den Einflugschneisen Bereich des Nikolsdorfer Flugplatzes von Süd nach Nord und im selben Moment befindet sich gerade eine Schlepp Maschine im Landeanflug und das im Schnellabstieg - ein Beispiel von vielen.

Problem Kind „Typenschild“ bei Hänge und Paragleiter:

Es scheint für viele nur eine reine Spielwiese zu sein, denn alle wissen es und keiner tut etwas. Ein großes Problem ist hier nach wie vor die Tatsache, dass von einigen Flugschulen und Händlern und Verkäufer etc. nach wie vor neue Schirme verkauft werden die aber nicht den geltenden Vorschriften entsprechend dazu eingeflogen und mit Datum und Unterschrift vom Verkäufer dazu versehen werden müssen bevor diese dem Kunden übergeben werden. Teilweise gibt es nicht einmal ein Baujahr darauf zu finden oder es wird dem Konsumenten tatsächlich eingeredet dass es dass man seit dem Inkrafttreten der letzten ZLLV – diesbezüglich ja gar nicht's mehr brauchen würde.

Was aber passiert bei einen Unfall ???

In der Flugschule wird die Vorgangsweise im Unterricht wohl (hoffentlich) auch vorgetragen, doch in der Praxis sieht dann alles ganz anders aus – das gipfelt darin das die Konsumenten teilweise sogar selbst die erforderlichen Daten einfach dazu auf dem Typenschild eintragen. Dieser Entwicklung welche es schon seit vielen Jahren gibt und ich immer wieder darauf hinweise, da schaut die Aufsichts Behörde (ÖaEC) einfach nur zu - auch die Hersteller Firmen üben hier nicht wirklich den nötigen Druck dazu auf die Händler aus hier dem Vorschriften entsprechend vor zu gehen.

Den Firmen und Händlern geht es hier um's schnelle Geschäft, dem Konsument ist das letztendlich aber alles egal – denn dieser will möglichst einen billigen Preis haben und schnell zum fliegen zu kommen und so entsteht schließlich das ganze Dilemma. Solange es keine Konsequenzen dazu gibt wird sich nicht viel ändern und ebenso weiter gewurschtelt wie bisher - der eben typisch Österreichische Weg. Ich möchte hier noch einmal eindringlich den Konsumenten darauf hinweisen,



Du weißt ja ...



fly now – work later



diese Vorgangsweise einzufordern oder einfach vom Kauf zurück zu treten und Flugschulen und Händler auf zu suchen welche diese Forderungen dazu auch konsequent um setzen.

Auf der „Fliegerarzt Front“ tut sich einiges:

Wie in Erfahrung zu bringen war hat sich seit dem 01. Mai 2016 der Rahmen für die Laufzeit des HG + PG - Fliegerärztlichen Gutachtens (LAPL) in der neuesten ZLPV vom April 2016 geändert. Alle diejenigen Piloten welche nach dem 01. April 2016 die Untersuchung durchführten, **wird nun das Medical auf 2 Jahre ausgestellt und nicht so wie bisher auf nur 1 Jahr.** Leider ist es auch bei der letzten Änderung der ZLPV (April 2016) nicht gelungen das Medical für Hänge und Paragleiter Tandem Piloten komplett heraus zu nehmen, somit bleibt Österreich das einzige Land in der EU wo HG + PG – Tandem Piloten eine Fliegerärztliche Untersuchung auch noch weiterhin brauchen.

Übrigens laut Insider Information ist der Anteil der Unfälle welche auf ein Geistig und / oder Körperliches Gebrechen zurück zu führen sind - ganze 0,4 %.

Allein gegen die ACG oder „David gegen Goliath“:

Es ist ein übermächtiger Gegner mit den sich Dr. Franz Golubich Fliegerarzt aus Neusiedl am See (Burgenland) hier anlegt, denn er ist ein Vorreiter in puncto Übermittlung sensible Daten an die ACG – denn Franz und 2 weitere Fliegerärzte wagten es sich gegen dem „Staat im Staat“ die ACG aufzulehnen und beschränkten deshalb den Gerichtsweg und das durch alle Instanzen und am Ende wurde alles abgewiesen und Franz verlor diese Prozess Lawine.

Was übrig blieb ist eine bittere Enttäuschung bzw. Erfahrung und auf sehr hohen Kosten sitzen geblieben und die Tatsache dass niemand weder ein „Aero Club“ noch irgend ein anderer Interessens Vertreter bzw. Verband der Luftfahrt im Lande ihn dabei unterstützten. Durch die Weigerung sensible Daten von Piloten bzw. Patienten zu übermitteln verlor nun Franz auch die Voraussetzung weiterhin diesbezügliche Untersuchungen durchführen zu dürfen. Wahrscheinlich sehen alle anderen Fliegerärzte im Lande eben nur das leicht und schnell zu verdienende „Körpergeld“ von ca. 100.- Euro und mehr je nach Art der Fliegerärztlichen Untersuchungen.

Wie heißt es so schön – Schweigen ist einfach couragiert zu handeln aber erfordert Mut.

Nebenbei erwähnt ist es unseren Piloten scheinbar völlig egal was mit Ihren sensiblen / intimen Daten passiert, sonst hätte es wohl mehr Unterstützung im Vorfeld dazu gegeben, dazu gehört auch die Causa ELGA. Ich bin darüber hinaus der Meinung dass Personen wie ein Franz Golubich, Richard Wagner, Helmut Raffelsberger zumindest ein wenig für deren immensen Einsatz in der Fliegerei zum Wohle der Piloten finanziell unterstützt werden sollten.

Im besonderen aber ist es ein Richard Wagner - er hat schon sehr vielen Piloten geholfen zum Recht zu kommen - durch seine Umsicht und sein Fachwissen, sein Durchhaltevermögen und Fachkompetenz in Recht und Gesetz ist es Richard gelungen im HG + PG – Sport in Österreich seinen Stempel aufzudrücken. Lieber Richard - von mir vielen Dank für Deinen enormen und unermüdlichen Einsatz für den Flugsport im Lande - es ist nicht viel aber ich musste es mal wieder los werden und weiterhin immer ein „Gut Land“ wünscht Dir Bruno



Du weißt ja ...



fly now – work later



02. UNFÄLLE UND STÖRUNGEN :



Nachtrag Quartal I 2016

Lenggries / Deutschland: Am 17. März startete gegen 13 Uhr 50 ein **24jähriger deutscher Paragleiter Pilot** vom Startplatz Brauneck aus zu einen Flug. Bedingt durch ein missglücktes Flugmanöver kam der Pilot in einen Spiralsturz. Der Pilot verlor darauf die Kontrolle über sein Fluggerät, löste jedoch zu spät den mitgeführten Rettungsschirm aus. Der Pilot schlug fast ungebremst auf einer Wiese neben dem Landeplatz auf, dabei erlitt dieser schwere Rückenverletzungen. Der Verunfallte wurde nach der der Erstversorgung in's Unfall Klinikum nach Murnau gebracht.

Gögglingen / Deutschland: Am 18. März startete gegen 16 Uhr ein **47jähriger deutscher Motorisierter Paragleiter Pilot** zu einen Flug. Zeugen hatten beobachtet, wie der Gleitschirm über Gögglingen schnell an Höhe verlor. Schließlich stürzte der Pilot zu Boden. Die Zeugen verständigten sofort Rettungsdienst und Polizei. Vor Ort zeigte sich, dass der Pilot Glück im Unglück hatte. Er erlitt nur leichte Verletzungen. Gegenüber der Polizei schilderte der 47-Jährige, dass er mit seinem motorisierten Gleitschirm auf dem Weg von Biberach nach Ulm unterwegs war. In rund 300 Metern Höhe bekam er plötzlich Probleme mit der Thermik. Der Schirm klappte zusammen und trudelte zu Boden. Aus wenigen Metern stürzte der Pilot dann auf Asphalt.

Immenstadt / Deutschland: Am 19. März startete gegen 15 Uhr 57 ein **54jähriger deutscher Paragleiter Pilot** zu einen Flug. Mehrere Zeugen meldeten, dass sie soeben beobachtet hätten, wie ein Gleitschirmflieger auf der Nordseite des Mittag ins „trudeln“ geraten sei, dieser noch den Rettungsschirm gezogen hätte und dann in den Steilwald abgestürzt sei. Der 54-jährige Gleitschirmflieger konnte schließlich durch Mitglieder der Alpinen Einsatzgruppe der Polizei und der Bergwacht gefunden werden. Er war nach dem Absturz mit seinem Schirm in ca. 15 m Höhe in einer Fichte hängen geblieben und konnte sich selber nicht mehr selber helfen. Er wurde durch die Bergwacht aus seiner misslichen Lage befreit. Der Mann blieb bei dem Absturz unverletzt. Auch sein Schirm blieb unbeschädigt.

Bischling / Salzburg: Am 19. März startete gegen 16 Uhr ein **34jähriger deutscher Paragleiter Pilot** unterhalb des Eiskogel Gipfels aus zu einen Flug. Wie die Polizei Salzburg in einer Aussendung berichtete, geriet der 34-jährige Deutsche gegen 16 Uhr unterhalb des Eiskogelgipfels im Tennengebirge in heftige Turbulenzen. Noch ehe er den Paragleiter unter Kontrolle bringen konnte, klappte die Schirmkappe einseitig zusammen und der Pilot musste seinen Notfallschirm ziehen. Der 34-Jährige konnte auf etwa 2.000 Metern im unwegsamen äußerst steil abfallenden Gelände unverletzt landen. Er versuchte zuerst selbstständig auf- bzw. abzustiegen. Die dortigen bis zu 80 Meter hohen Felsabbrüche waren jedoch unüberwindbar. Gegen 18 Uhr verständigte der Deutsche dann die Bergrettung. Da eine Rettung nur von oben und somit durch einen langwierigen mehrstündigen Anmarsch möglich gewesen wäre, wurde die Flugpolizei Salzburg verständigt. Die Besatzung des Polizeihubschraubers "Libelle" konnte den 34-Jährigen kurz vor 19 Uhr durch eine Seilbergung mit einem 20 Meter Tau aus seiner misslichen Lage befreien und ins Tal fliegen.



Fiesch / Schweiz:  Am 20. März startete am Vormittag der **30jährige schweizerische Paragleiter Pilot Peter von Bergen** vom Startplatz Fiescheralp aus zu einen Flug. Laut Angaben der Walliser Kantonspolizei ereignete sich der Unfall am Sonntagmorgen gegen 9:30 Uhr. Der 30jährige Berner startete mit seinem Gleitschirm auf der Fiescheralp zu einem Talflug. Oberhalb des Landeplatzes leitete dieser mehrere Akrobatikfiguren ein. Zirk 300 bis 400 Meter ob Grund geriet er in der Folge in eine Steilspirale. Dadurch verlor er die Herrschaft über seinen Gleitschirm und prallte ungebremst auf das abfallende Gelände. Als die Rettungskräfte der Air Zermatt den Unfallort erreichten, konnten diese nur noch den Tod des Gleitschirmfliegers feststellen.

Kleinarl / Salzburg: Am 26. März startete ein **50jähriger österreichischer Paragleiter Pilot** nach einer Skitour zu einen Flug. Der Mann war mit einem zweiten Piloten mit den Tourenski auf den Penkkopf gestiegen und mit den angeschnallten Ski vom Gipfel gestartet. In einer Flughöhe von rund 300 bis 400 Meter über Grund kollidierten die beiden Piloten in der Luft.

Einer der Männer flog dabei in die Schirmkappe des anderen. Vermutlich wurden durch die scharfen Kanten der Ski einige Leinen des Schirmes beschädigt, worauf dieser einklappte. Der Pilot konnte seinen leichten "Bergsteigerschirm" nicht mehr steuern und stürzte in den Wipfel einer etwa 25 Meter hohen Fichte und in weiterer Folge durch das Geäst auf den Boden.

Dabei zog sich der Sportler die schweren Schulterverletzungen zu. Der 50-Jährige wurde nach der Erstversorgung durch den Notarzt mit dem Helikopter in das Krankenhaus Schwarzach geflogen. Der zweite Pilot (62) konnte ohne Probleme landen und blieb unverletzt.

Lauterbrunnen / Schweiz:  Am 26. März startete der **28jährige amerikanische Speedglider Pilot Harrison Fast** zu einen Flug. Harrison Fast hatte sich am Samstag auf der Jungfrau mit fünf Freunden zum Speedflying getroffen. Die Gruppe geriet in einen Sturm. Seither fehlt vom 28-Jährigen jedes Lebenszeichen. Niemand weiss, wohin die heftigen Winde seinen Gleitschirm trugen.

Die Hoffnung bei Fasts Angehörigen lebt dennoch weiter. Mit einer [Crowdfunding-Kampagne](#) sammeln sie Geld für ihre private Suchaktion. Das ursprüngliche Ziel von rund 15'000 Franken wurde längst überschritten: Mit den Beiträgen von über 800 Menschen sind mittlerweile 50'000 Franken zusammengekommen.

Doch nicht nur Geld soll bei der Suche nach Harrison helfen. So hat die Familie etwa die Lausanner Firma [«Flyability»](#), spezialisiert für die Entwicklung von Drohnen, um tatkräftige Unterstützung aus der Luft gebeten. Auf Facebook schreibt sie: «Noch mehr Drohnen-Piloten wären super. Wir haben Flyability kontaktiert und warten auf eine Antwort. [Quelle Blick.ch](#)

Hohe Wand / Niederösterreich: Am 28. März startete gegen 13 Uhr ein **48jähriger österreichischer Paragleiter Pilot** vom Startplatz Hohe Wand aus zu einen Flug. Nach Angaben der Landespolizeidirektion war dieser gegen 13.00 Uhr vom Startplatz in der Gemeinde Hohe Wand zunächst problemlos weggekommen, geriet jedoch in einer Höhe von 15 bis 20 Metern in Turbulenzen. Der Schirm klappte ein, und der Mann stürzte nahezu ungebremst auf die Startwiese. Er zog sich schwere Verletzungen im Beckenbereich und blutende Wunden am Kopf zu. Der Verletzte wurde von anwesenden Fliegerkollegen erstversorgt und danach mit der Rettung ins Krankenhaus nach Wr. Neustadt gebracht.



Du weißt ja ...



fly now – work later



Quartal II 2016

Oberen Wiesental / Deutschland: Am 02. April startete gegen Nachmittag ein **56jähriger deutscher Paragleiter Pilot** zu einen Flug. Glimpflich ausgegangen ist die Bruchlandung eines Gleitschirmfliegers am Samstagnachmittag im Oberen Wiesental. Der 56-jährige Gleitschirmpilot setzte laut Polizei kurz vor 17.30 Uhr auf einer Wiese bei Fröhnd - Unterkastel zur Landung an. Dabei erfasste eine Windböe den Schirm und drückte ihn in ein angrenzendes Waldstück. Der Schirm verding sich in einem etwa 15 Meter hohen Baum und blieb dort hängen. Die Feuerwehr Zell befreite den 56-Jährigen aus seiner misslichen Lage und brachte ihn sicher zu Boden. Der Pilot hatte Glück im Unglück und zog sich lediglich leichtere Verletzungen zu. Der anwesende Rettungsdienst und eine Notärztin kümmerten sich um den Verunglückten. Am Gleitschirm entstand etwa 1000 Euro Schaden, so die Polizei.

Oberkochen / Deutschland:  Am 04. April startete gegen 16 Uhr ein **41jähriger deutscher Drachenflieger Pilot Richard (Richi) Köther aus Aalen** vom Startplatz Oberer Rodstein aus zu einen Flug. Laut Medienberichten stürzte der erfahrene Pilot und Fluglehrer beim Start ca. 15 Meter in die Tiefe dabei zog sich dieser Tödliche Verletzungen zu. Die Polizei ergänzt nun aufgrund ihrer Ermittlungen, dass der Hängegleiterflieger mit seinem Fluggerät auf Gemarkung Oberkochen, Oberer Rodstein, vom Startplatz der bei Gleitschirm- und Drachenfliegern gleichermaßen beliebten Anhöhe starten wollte.

Unmittelbar beim Startvorgang erfasste den Geschädigten und dessen Hängegleiter eine Windböe. Diese hob die linke Tragfläche des Gleiters an und drückte die rechte gegen einen Felsvorsprung, so dass sich der Verunglückte mit seinem Hängegleiter nach rechts drehte.

Im Weiteren stürzte er etwa 15 Meter in die Tiefe und prallte mit dem Kopf gegen einen Felsabhang. Die dabei erlittenen Schädelverletzungen seien die Todesursache, so die Polizei. Fremdverschulden bzw. -einwirkung könne durch die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ausgeschlossen werden. Der Verstorbene galt der Polizei zufolge als umsichtiger und erfahrener Flieger.

Kirchendemenreuth - Altenparkstein / Deutschland: Am 05. April startete eine **59jährige deutsche Paragleiter Pilotin** aus Weiden vom Startplatz „Vogelberg aus zu einen Flug. Kurz nach dem Start stürzte die Pilotin aus bisher unbekannten Gründen in ein nahe gelegenes Waldstück. Kurz vor dem Aufprall auf dem Boden streifte sie offensichtlich noch die Spitze einer Fichte, dadurch wurde der Sturz leicht gebremst. Dennoch erlitt sie schwere Verletzungen und musste mit dem Rettungshubschrauber ins Klinikum nach Bayreuth geflogen werden. Wie genau es zu dem Absturz kommen konnte, muss noch geklärt werden. Neben drei Polizei Streifen, waren das Rote Kreuzes, Notarzt, Rettungshubschrauber und die Freiwillige Feuerwehr Kirchendemenreuth mit fünf Einsatzkräften an der Unfallstelle.

Ebenthal / Kärnten: Am 10. April startete gegen 14 Uhr 05 die **66jährige erfahrene österreichischer Paragleiter Pilotin Agnes Koller** vom Startplatz Micklwiese / Radsberg aus zu einen Flug. Auf Grund schwieriger thermischer Verhältnisse geriet die Pilotin ca. 100 Höhen Meter unterhalb des Startplatzes in Turbulenzen und stürzte schließlich in ein steiles felsiges Waldstück ab. Der Gleitschirm verding sich in einer Lärche an einen dünnen Ast. Ein Flieger Kollege aus Klagenfurt setzte die Rettungskette in Gang.

Aufgrund der Gelände-Situation gestaltete sich die Rettungsaktion natürlich schwierig. Noch dazu drohte die Pilotin gleich abzustürzen. Die Freiwilligen Feuerwehren organisierten mit einem Gleitschirm behelfsmäßig ein Sprungtuch, der Raum darunter wurde mit einem Reisighaufen zur Sturzdämpfung abgesichert. Nachdem die Berufsfeuerwehr Klagenfurt mit einem sogenannten "Sprungretter" die Absicherung am Boden übernommen hatte, führte die Bergrettung Klagenfurt mit Unterstützung der



Du weißt ja ...



fly now – work later



Alpinpolizei eine Seilbergung vom Boden aus durch. Nach zwei Stunden konnte die Pilotin unverletzt gerettet werden.

Fraxern / Vorarlberg: Am 10. April startete gegen 11 Uhr ein **50jähriger österreichischer Paragleiter Pilot** vom Startplatz „hohen Kugel“ aus zu einen Flug. Beim Landeanflug geriet der Pilot in Turbulenzen und kam dabei in's Trudeln und stürzte auf eine Wiese ab. Beim anschl. Aufprall erlitt der Pilot schwere Verletzungen (Wirbelbrüche) der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Hubschrauber C 8 in das LKH – geflogen.

Neuss / Deutschland: Am 14. April startete gegen 17 Uhr 30 eine **44jährige deutsche Paragleiter Pilotin** mittels Windenschlepp zu einen Flug. Für Sabine S. (44, Name geändert) war der Anflug auf den Vockrather Acker bei Neuss-Holzheim eigentlich Routine. Die Gleitschirmpilotin hat über 100 Flüge hinter sich – nie war etwas passiert. Bis Donnerstagabend. Kurz vor der Landung wurde die Frau vermutlich von einer Abwärtsströmung erwischt, fiel aus neun Meter Höhe zu Boden, wurde schwer verletzt.

„Start und Landung sind die gefährlichsten Moment beim Gleitschirmfliegen. Alles unter 50 Metern Höhe ist ein Bereich, in dem es kritisch werden kann“, erklärt Franz Josef Söll, Vorsitzender des Gleitschirmfliegervereins „Sky Team Neuss.“

Der Club betreibt den Start- und Landeplatz nahe der Raketenstation zwischen Holzheim und Kapellen. „Den genauen Grund für den Unfall kennen wir noch nicht. Es war aber der erste seit unserer Gründung 2005, der so schwere Konsequenzen hatte“, sagt Söll, der selbst beim Gleitschirmfliegen schon mal abstürzte. Sabine S. wurde per Hubschrauber in eine Kölner Spezialklinik geflogen. Sie soll Rückenverletzungen erlitten, aber keine Lähmungserscheinungen haben. Doch warum ist der Bereich um 50 Meter Höhe gefährlich?

„Kommt ein Abwind, hat man nicht mehr viel Spielraum zum Boden. Der Rettungsschirm, den wir dabei haben, wirkt in der geringen Höhe auch nicht mehr. Ab 50 Metern sollte jeder Gleitschirmflieger im Gurtzeug aus dem Sitz in den Stand gehen, um auf eine Landung vorbereitet zu sein.“

Beim Start werden die Flieger von einem Seil bis zu 400 Meter hoch gezogen. Wegen des nahen Flughafens darf maximal 750 Meter hoch geflogen werden.

„Ja, der Sport kann gefährlich sein. Aber beim Motorradfahren und Reiten gibt es mehr Unfälle“, sagt Söll **Quelle: Express**

Gersfeld / Deutschland: Am 18. April startete gegen 12 Uhr 30 ein **deutscher Paragleiter Pilot** aus Hilders vom Westhang / Wasserkuppe aus zu einen Flug. Der Mann aus Hilders wurde bei dem Unfall schwer an Rücken und Beinen verletzt und von den Rettungskräften mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus nach Fulda gebracht. "Er fing an zu trudeln und ist mit hoher Geschwindigkeit - wie in einer Spirale - Richtung Boden geflogen", sagte eine Augenzeuge auf der Wasserkuppe zu OSTHESSEN|NEWS.

Der Rettungsdienst, die Feuerwehren aus Gersfeld und Poppenhausen, die Polizei und die Bergwacht waren im Einsatz - auch der Rettungshubschrauber Christoph 28 landete auf der Wasserkuppe. Das zuständige Regierungspräsidium in Kassel hat die Ermittlungen aufgenommen.

Der Gleitschirm des Mannes sei beim Absturz eingeklappt gewesen. Ein Teil des Schirms habe sich in den Seilen verheddert, wodurch der Pilot nichts mehr machen konnte: "Das kann passieren, wenn der Gleitschirm von einem Windstoß eingeklappt wird oder wenn die Strömung abreißt und der Schirm in sich zusammenfällt. Wenn sich der Schirm dann nicht mehr aufklappt, weil er an den Seilen hängenbleibt, hat man ein Problem", erklärte der Flieger weiter.

Auf dem Westhang der Wasserkuppe waren zum Unfallzeitpunkt zwei Dutzend Gleitschirmflieger, die sich zum Start bereit gemacht hatten, um die optimalen Flugbedingungen auszunutzen. "Wenn man so schnell sinkt, dann kann man nur noch auf den 'Retter' hoffen", sagte der Augenzeuge. Der Retter ist ein kleiner Not-Fallschirm, der unter dem Sitz des Gleitschirms ist. Diesen Fallschirm muss man im Notfall zur Seite wegwerfen, damit sich nicht auch dieser im Gleitschirm verfängt. Ob der Hilderser



vom Retter Gebrauch machen konnte oder ob er ungebremst abgestürzt ist, ist noch nicht bekannt.
Quelle: Osthessen/news

Diemelsee / Deutschland: April startete am 18. April ein **42jähriger deutscher Paragleiter Pilot Flugschüler** zu einen Übungsflug. Der Flugschüler ist in Diemelsee (Kreis Waldeck-Frankenberg) während eines Gleitschirmkurses abgestürzt und dabei schwer verletzt worden. Der 42-Jährige habe beim Landeanflug einen Fehler gemacht, berichtete die Polizei in Korbach am Dienstag. Lebensgefahr bestehe nicht. Der Kölner wurde nach seinem Sturz aus drei Metern Höhe mit dem Rettungshubschrauber in ein Krankenhaus nach Bielefeld gebracht. Es war sein zwölfter Flug gewesen.

Stubenberg / Steiermark: Am 21. April legten gleich zwei ein **37jähriger österreichischer Paragleiter Pilot Flugschüler** und ein **78jähriger österreichische Paragleiter Pilot** in Stubenberg binnen weniger Stunden eine Bruchlandung hin. In beiden Fällen wurden die Sportler leicht verletzt und mit der Rettung ins LKH Hartberg gebracht. Neben dem zeitlichen Unterschied lag zwischen den beiden Unfällen auch ein Höhenunterschied: Der erste ereignete sich Donnerstagvormittag auf einer Übungswiese nahe dem Stubenbergsee, der zweite um die Mittagsstunden auf der Startwiese am Kulm.

Auf dem Übungsplatz im Tal hatte ein 37-jähriger Flugschüler mit seinem Hängegleiter nicht den richtigen Anstellwinkel erreicht und war infolgedessen gestürzt. Der Mann erlitt eine Gehirnerschütterung.

Rund zwei Stunden später wurde bei einem Startvorgang am Kulm ein 78-jähriger Paragleiter von einer Windböe erfasst und seitlich in einen Baum getragen. Der Mann blieb mit seinem Fluggerät in sechs Meter Höhe hängen und musste von der Feuerwehr Stubenberg, die mit 17 Mann und drei Fahrzeugen ausrückte, in einer zweistündigen Rettungsaktion geborgen werden. Der Mann wurde am rechten Fuß leicht verletzt.

Sillian / Osttirol: Am 22. April startete gegen 14 Uhr eine **25jährige deutsche Paragleiter Pilotin** zu einen Flug. Kurz vor der Landung sackte ihr Schirm ab: Die Frau konnte dadurch bei der Landung nicht mehr richtig abfedern. Die 25-jährige Deutsche zog sich dabei Verletzungen am Rücken zu. Die Frau wurde mit dem Rettungshubschrauber direkt in die Klinik nach Innsbruck geflogen.

Dischingen / Deutschland: Am 22. April startete eine **61jährige deutsche Paragleiter Pilotin** mittels Windenschlepp zu einen Flug. Wie die Polizei mitteilte, wollte sich die 61 Jahre alte Frau am Freitag gegen 15.20 Uhr auf dem Schleppgelände mit ihrem Gleitschirm durch eine Winde in die Lüfte ziehen lassen. Aus bislang unbekanntem Grund geriet sie während des Schleppvorgangs in Schwierigkeiten, weshalb sie aus einer Höhe von fünf bis sieben Metern auf die Erde stürzte. Dabei zog sie sich verschiedene Frakturen zu, die nicht lebensbedrohlich sind. Ein Rettungshubschrauber brachte die Verletzte in eine Klinik. Eine Überprüfung der Seilwinde und des Gleitschirms ergaben keine Hinweise auf einen technischen Defekt. Die Ermittler gehen deshalb von einem Fehler während des Startvorgangs durch die Gleitschirmfliegerin aus und schließen ein Fremdverschulden aus.

Lorenziberg / Kärnten: Am 22. April startete gegen 14 Uhr ein **44jähriger österreichischer Paragleiter Pilot** zu einen Flug. Der Pilot stürzte nach dem Start ab und blieb in den Baumwipfeln hängen. Der Mann hatte Glück und erlitt nur leichte Abschürfungen. Der Mann wurde von der Bergrettung Klagenfurt geborgen.

Walberla / Deutschland: Am 24. April startete am Morgen ein **49jähriger deutscher**



Du weißt ja ...



fly now – work later



Paragleiter Pilot zu einen Flug. Die thermischen Verhältnisse, so die ersten Erkenntnisse nach den Zeugenaussagen, brachten den Flieger in Bredouille: Der Mann verlor gegen 12 Uhr mittags die Kontrolle über sein Fluggerät. Eine Bruchlandung zwischen Obstbäumen auf einer Wiese bei Kirchehrenbach brachte den Mann wieder zu Boden. Der Schirm blieb in den Ästen der Bäume hängen. Bei dem unsanften Aufprall wurde der Mann schwer verletzt, er zog sich Prellungen und einen Oberschenkelhalsbruch zu.

Seine Mitflieger sowie Passanten, die den Bruchpiloten im Absturz beobachtet hatten, setzten den Notruf ab. Zufällig fuhr zu dem Zeitpunkt ein Arzt vorbei, der dem Mann direkt weiterhelfen konnte. Zudem waren Polizeibeamte und die Bergwacht im Einsatz. Die Rettungskräfte fuhren den 49-Jährigen ins Krankenhaus, wo seine Verletzungen stationär behandelt werden.

Neuffen / Deutschland: Am 08. April startete gegen 16 Uhr 20 ein **43jähriger deutscher Paragleiter Pilot** vom Startplatz Neuffener Nordwand aus zu einen Flug. Im Bereich der dortigen Absprungklippe verlor der Pilot kurz nach dem Start vermutlich aufgrund eines Flugfehlers an Höhe. Dabei sackte er nach unten und stürzte in einen Baum, wo er mit seinem Gleitschirm in einer Höhe von 20 bis 25 Metern hängen blieb. Da der Mann sich nicht selbst befreien konnte, wurde die Bergwacht Lenninger Tal verständigt, die mit acht Mitgliedern ausrückte. Sie konnten den Piloten nach einer zweistündigen Rettungsaktion unverletzt aus seiner misslichen Lage befreien. Am Gleitschirm entstand ein Schaden in Höhe von rund 2 000 Euro.

Sillian / Osttirol: Am 28. April startete gegen 10 Uhr ein **30jähriger österreichischer Paragleiter Pilot Einheimischer** vom Startplatz Pietersberg aus zu einen Flug Richtung Sillian. Kurz vor der Landung klappte ein Teil des Fluggerätes aus bisher unbekannter Ursache ein, teilt die Polizei mit. Der Mann stürzte aus einer Höhe von rund 8 Metern zu Boden. Dabei zog sich der 30-Jährige Verletzung unbestimmten Grades an der Wirbelsäule zu. Er wurde mit dem Rettungshubschrauber direkt in die Klinik nach Innsbruck geflogen.

Gundlsee - Liezen / Steiermark: Am 29. April startete gegen 15 Uhr ein **33 jähriger österreichischer Paragleiter Pilot Einheimischer** zu einen Flug. Der Pilot wollte im Bereich Archkogel auf einer Wiese landen. Dabei wurde er von einer Windböe erfasst und gegen eine Holzhütte geschleudert. Er zog sich Verletzungen am linken Fuß zu, der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung in das Landes Krankenhaus nach Bad Aussee gebracht.

Dünserberg im Walgau / Vorarlberg: Am 29. April startetet gegen 12 Uhr 30 ein **28jähriger deutscher Paragleiter Pilot Flugschüler** vom Startplatz Hensler aus zu einen Flug. Landen wollte dieser im Bereich Panetzla in Schnifis. Nach dem Abflug machte er mehrere Kurven und suchte nach einer günstigen Thermik. Bei einem schmalen Hang fand er diese zunächst, als er sich näherte, wurde sie jedoch schlechter. Der Mann versuchte mit einer Linkskurve dem Waldrand auszuweichen, der Gleitschirm verfang sich jedoch in einer 35 Meter hohen Baumkrone der Lärche. Der 28-jährige musste von der Bergrettung Nenzing aus einer Höhe von 30 Metern abgeseilt werden, er blieb jedoch glücklicherweise unverletzt.

Deggendorf / Deutschland: Am 29. April startete gegen 11 Uhr 30 ein **43jähriger deutscher Paragleiter Pilot** vom Startplatz Hausstein aus zu einen Flug. Nach einer Stunde wollte er bei Böhmaing zum Landen ansetzen, geriet aber in eine Windturbulenz. Der Gleitschirm klappte in einer Flughöhe von unter 50 Metern offenbar zu, der Pilot versuchte noch den Rettungsschirm auszulösen, was ihm auch noch gelang; der Rettungsschirm öffnete sich aber nicht mehr ganz. Der Pilot stürzte auf eine Wiese nahe dem Ortsteil Böhaming. Rettungskräfte von BRK, Bergwacht und Feuerwehr waren schnellstens vor Ort und leisteten Erste Hilfe. Der Mann wurde mit schweren Verletzungen im Wirbelsäulen- und Brustkorbbereich mit einem Hubschrauber ins Klinikum Deggendorf geflogen. Ein Fremdverschulden oder Materialfehler scheiden aus.

Zillertal / Nordtirol: Am 29. April startete gegen 14 Uhr 15 ein **österreichischer Paragleiter Pilot Anfänger** aus Schwaz vom Startplatz Perler am Schwendberg aus zu einen Flug. Der Anfänger wurde von einer Windböe erfasst, der Gleitschirm klappte ein und der



Mann landete auf einer Baumkrone. Von dort stürzte der Pilot noch einige Meter ab und blieb schließlich auf einem weiteren Baum hängen.

Zeugen des Unfalls alarmierten den Notarzhubschrauber und die Bergrettung Zell am Ziller. Der Schwazer konnte jedoch bereits nach kurzer Zeit unverletzt auf den Boden gebracht werden. (Quelle tt.com)

Immenstadt / Deutschland: Am 30. April startete gegen 13 Uhr ein **58jähriger deutscher Paragleiter Pilot** zu einen Flug. Der Pilot gab an, in einem Baum hängen geblieben zu sein und deshalb abgestürzt zu sein. Er begab sich nach dem Absturz selbständig in Krankenhaus, wo er sich in Behandlung begab. Von dort wurde dann auch die Polizei hinzugezogen. Über die Schwere der Verletzungen ist bei der Polizei nichts bekannt. Der genaue Hergang des Unfalls ist jetzt Gegenstand der Ermittlungen. Zeugen, die den Absturz beobachtet haben, werden gebeten, sich unter Telefon 08323 / 9610 - 0 zu melden.

Bayrischzell / Deutschland: Am 30. April startete ein **34jähriger deutscher Paragleiter Pilot** aus Aichach vom Startplatz Spitzingalm aus zu einen Flug. Wohin er flog, wollte er unterwegs spontan entscheiden. Doch dann bekam er Probleme mit dem Wind. Wie die Miesbacher Polizei bestätigte, klappte während des Fluges der Schirm des Mannes ein. Es gelang ihm allerdings, den Reserveschirm zu aktivieren. Gegen 12.15 Uhr landete er in Bayrischzell, kurz vor einer Bahnunterführung, in einem Birnbaum. Der Aichacher blieb nach laut Polizei unverletzt. Sein Schirm wurde sichergestellt. Er wird im Lauf dieser Woche auf technische Mängel überprüft. (nsi)

Lüsen / Südtirol: Am 30. April startete gegen Nachmittag ein **40jähriger deutscher Paragleiter Pilot im Rahmen einer geführten Gruppe** vom Startplatz Tulperhof aus zu einen Flug. Aus bislang unbekannter Ursache stürzte der Pilot nach dem Start mit seinem Sportgerät aus etwa fünf Metern Höhe ab und ist anschl. hart auf dem Boden aufgeschlagen. Umgehend setzten die Begleiter des Mannes einen Notruf ab. Der Verletzte wurde mit Verdacht auf Polytrauma vom Notarzt geborgen und mit dem Rettungshubschrauber Pelikan 2 zu weiteren Untersuchungen ins Krankenhaus von Brixen transportiert.

Hintersee / Salzburg: Am 30. April startete ein **56jähriger österreichischer Paragleiter Pilot** vom Startplatz Gaisberg aus zu einen Flug Richtung Ennstal. Im Bereich der Osterhorngruppe wurde er in einer Höhe von rund 3.000 Metern von einer Windböe getroffen und verding sich in den Leinen seines Schirms. Er aktivierte den Rettungsschirm und versuchte damit zu landen. Dabei wurde er aber erneut vom Wind erfasst. Diesmal trug ihn die Böe über eine Geländekante und er prallte gegen die Felswand. Der Verunfallte zog sich dabei Verletzungen am linken Arm zu. Er wurde von der Besatzung eines Polizeihubschraubers geborgen und ins Tal geflogen.

Ternberg / Oberösterreich: Am 30. April startete gegen Nachmittag ein **43jähriger österreichischer Paragleiter Pilot** aus Waidhofen an der Thaya vom Startplatz Herndleck aus zu einen Flug. Der Pilot war laut Zeugen bereits zuvor in einen Strömungsabriss geraten und abgesackt. Er konnte sich jedoch wieder fangen und versuchte zu landen. Dabei geriet er erneut in thermische Probleme. Der Schirm klappte zusammen. Diesmal schaffte es der Pilot nicht mehr, sein Fluggerät wieder in den Griff zu bekommen, und fiel aus ca. 6 Metern Höhe zu Boden. Der Rettungshubschrauber flog den 43-Jährigen in das Landeskrankenhaus Steyr.

Kössen / Nordtirol: Am 05. Mai startete gegen 14 Uhr ein **65jähriger deutscher Paragleiter Pilot** vom Startplatz Unterberg / Bärenhütte aus zu einen Flug. Im Bereich der Scheibwaldhütte, die auf 1.140 Metern Seehöhe liegt, soll eine starke Windboe den Schirm des Paragleiters erfasst haben. Er kam hart auf einem Almboden auf, so die Polizei in Kössen.



Der Hüttenwirt verständigte die Rettungskräfte - Der Wirt der Scheibenwaldhütte hatte den Unfall beobachtet und sofort die Rettungskräfte verständigt. Der Paragleitpilot wurde nach der Erstversorgung mit dem Notarzhubschrauber in die Klinik nach Rosenheim geflogen.

Simmental / Schweiz:  Am 05. Mai startete ein **53jähriger schweizerischer Paragleiter Pilot** aus dem Kanton Bern vom Startplatz Huus aus zu einen Flug Richtung Landeplatz Seewlen. Der Pilot war mit einer Gruppe unterwegs, der Pilot ist an seinen Verletzungen noch am Unfallort erlegen. Wie die Kantonspolizei Bern mitteilte, erhielt die Einsatzzentrale kurz vor 11 Uhr die Meldung, in der Region Erlenbach sei ein Gleitschirm abgestürzt. Gemäss Polizeiangaben konnte der Gleitschirmpilot schnell geortet werden. Trotz Reanimationsversuchen verstarb er jedoch an der Unfallstelle.

Greifenburg / Kärnten: Am 05. Mai startete gegen Nachmittag ein **46jähriger deutscher Drachenflieger Pilot** im Rahmen eines Wettbewerbes „German Open“ vom Startplatz Embergeralm aus zu einen Flug. Beim Anflug auf den Landeplatz am Badensee in Greifenburg, wurde der Mann von einer Windböe erfasst und stürzte aus einer Höhe von zehn Metern zu Boden. Nach Erstversorgung durch das Rote Kreuz wurde der Mann mit Verletzungen unbestimmten Grades vom Rettungshubschrauber C 7 in das BKH Lienz geflogen.

Marquartstein / Deutschland: Am 05. Mai startete ein **54jähriger deutscher Drachenflieger Pilot** aus Baden Württemberg von der Bergstation der Hochplattenbahn aus zu einem Flug. Bei herrlich sonnigem Wetter geriet er Pilot kurz vor seiner Landung gegen 17.20 Uhr aus noch ungeklärter Ursache ins Trudeln und stürzte schließlich aus etwa 10 Meter Höhe in eine Wiese bei Piesenhausen. Der Pilot erlitt durch den Absturz schwere Verletzungen und musste vom Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht werden. Zur Klärung der Unfallursache wurde das Fluggerät von der Polizei Grassau sichergestellt.

Chiemgau / Deutschland:  Am 06. Mai startete ein **deutscher Drachenflieger Pilot** aus Baden Württemberg zu einen Flug. Etwa 100 Meter unterhalb des Hochfells-Gipfels so lautete die Mitteilung, sei ein Drachenflieger abgestürzt. Mit einem Helikopter zugeführte Retter konnten nur noch den Tod des Piloten feststellen, dessen Identität derzeit noch nicht sicher feststeht. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich aber bei dem Mann mittleren Alters um einen hier nicht ansässigen Urlauber. Ein erster Flugunfall wurde über die Integrierte Leitstelle gegen 12.30 Uhr mitgeteilt. Drei Flugunfälle mit Sportgeräten führten am Freitag, 6. Mai, zu einem Todesopfer und zwei Schwerverletzten. Flugsachbearbeiter und Beamte der Alpinen Einsatzgruppe sind mit der Klärung der Sachverhalte beauftragt.

Lenggries / Deutschland: Am 06. Mai startete eine **23jährige deutsche Paragleiter Pilotin** zu einen Flug. Nur wenige Minuten später, gegen 14.20 Uhr, wurde ein weiterer Absturz gemeldet. Eine 23-Jährige stürzte im Bereich Braunneck bei Lenggries – Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen - auf einem Landeplatz aus relativ geringer Höhe ab und verletzte sich dabei am Rücken und im Gesäßbereich. Auch sie kam in ein Krankenhaus. Flugsachbearbeiter der Polizeiinspektionen in den Landkreisen Traunstein und Bad Tölz-Wolfratshausen betreiben derzeit in Zusammenarbeit mit Alpin Beamten Ermittlungen zur Klärung der Absturzursachen.

Hüttai / Salzburg: Am 06. Mai startete gegen Mittag ein **51jähriger österreichischer Paragleiter Pilot** aus Liezen vom Startplatz Stoderzinken / Gröbming aus zu einen Streckenflug. Gegen 14.40 Uhr kam der Notruf des Mannes, dass er zwischen Altenmarkt und



Du weißt ja ...



fly now – work later



Bischofshofen in einen Hochwald gestürzt sei. Der 51-Jährige konnte seine GPS-Koordinaten für die Suche übermitteln. Sofort wurde die Bergrettung Wagrain verständigt, die vorerst im Gebiet der bekannten Koordinaten nach dem verunglückten Paragleiter suchte. Dies teilte die Polizei in einer Aussendung mit.

Außerdem wurde der Polizeihubschrauber angefordert. Dieser traf gegen 16.30 Uhr ein und begann mit der Suche nach dem Verunglückten. Auf Grund der schlechten Netzabdeckung war eine Kontaktaufnahme mit dem Paragleiter nur bedingt möglich. Gegen 17.30 Uhr konnte der Steirer von der Mannschaft des Polizeihubschraubers ca. 900 Meter von den durchgegebenen Koordinaten entfernt gesichtet werden. Die Bergrettung Wagrain wurde zum Absturzort, im Tiefentalgraben, Gemeindegebiet Hütttau (ca. 1.342 Meter Seehöhe) gelotst und konnte den verletzten Paragleiter bergen. Der Verunglückte war zwischen hohen Bäumen mit seinem Gleitschirm und dem Notschirm bis auf den Boden gestürzt, ohne in den Bäumen hängen zu bleiben.

Ruhpolding / Deutschland: Am 06. Mai startete ein **59-jähriger deutscher Drachenflieger Pilot** aus München zu einen Flug. Die Rettungsdienste in

Ruhpolding sind momentan mit der Rettung des Verletzten beschäftigt. Das Unfallopfer wurde laut Aussage des Pressesprechers des Polizeipräsidiums Oberbayern Süd sehr schwer verletzt und wurde mit dem Rettungshubschrauber "Christoph 14" abtransportiert. Der Mann stürzte mit seinem Drachenflieger offenbar in einen Baum. Auch bei diesem Unfallopfer handelt es sich um einen Drachenflieger. Ob der Mann lebensgefährlich verletzt ist konnte die Polizei nicht sagen.

Gegen 14.10 Uhr kam es im Bereich Ruhpolding / Fuchsau - ebenfalls Landkreis Traunstein - zu einem weiteren Unfall mit einem Drachenflieger. Dessen Pilot - ein 59-jähriger Mann aus München - hing bei Eintreffen der Rettungskräfte in einigen Metern Höhe in einem Baum. Mit schweren Verletzungen konnte der Mann geborgen und in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Kals / Osttirol: Am 06. Mai kam es in Kals am Grossglockner zu einen spektakulären Unfall.

Ein deutscher Gleitschirm-Pilot ist Samstagfrüh in Kals in Osttirol nach einer Nacht am Berg per Hubschrauber geborgen worden. Der Mann musste Freitagnachmittag auf 2.000 Metern Seehöhe notlanden. Der Pilot ist am Freitag am späten Nachmittag im Bereich des Lepportenbach in der Schobergruppe notgelandet. Er blieb unverletzt und verbrachte die Nacht, eingewickelt in seinen Gleitschirm, am Berg in rund 2.000 Metern Seehöhe. In der Früh verständigte er dann die Rettungskräfte, weil er aus dem stark bewaldeten und unwegsamen Graben nicht mehr allein herauskam. Der Mann war leicht unterkühlt, ansonsten aber unversehrt.
Quelle orf.at

Ainet / Osttirol: Am 07. Mai startete gegen Vormittag ein **54-jähriger deutscher**

Paragleiter Pilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einen Streckenflug Richtung Matrei in Ostt. Dabei geriet dieser im Bereich der Schobergruppe in Ainet in schwere Turbulenzen, wodurch sein Schirm mehrmals zusammenklappte.

Der Mann stürzte mit seinem Schirm ab, landete aber nach eigenen Angaben in einer steilen Schneeflanke. Dadurch blieb er unverletzt. Ein Drachenflieger sah den Absturz und setzte einen Notruf ab. Der Notarzt-Hubschrauber konnte den 54-Jährigen orten und bergen. **Quelle tt.com**

Wagrain / Salzburg: Am 07. Mai startete ein **österreichischer Paragleiter Pilot** zu einen Flug. Der Gleitschirmpilot stürzte gegen 14.30 Uhr im Bereich des 1.604 Meter hohen Tiefentalkögerls ab und alarmierte auch selbst die Rettung. **Nach fast fünf Stunden Suche haben Polizei und Bergrettung Samstagabend bei Wagrain (Pongau) den abgestürzten Gleitschirmpiloten gefunden. Der Mann war im Hochgründeck-Gebiet in unwegsamen Gelände abgestürzt.** Über die Dauer der Suche war er in ständigem telefonischem Kontakt mit den Einsatzkräften, hieß es von der Polizei. Kurz vor 19.00 Uhr konnten ihn die Retter dann lokalisieren.



Nach der Erstversorgung wurde der verletzte Mann schließlich per Rettungshubschrauber ins Krankenhaus nach Schwarzach gebracht. Laut Rotem Kreuz erlitt der Gleitschirmpilot bei seinem Absturz Verletzungen am Rücken.

Greifenburg / Kärnten: Am 07. Mai startete gegen 11 Uhr 15 ein **59jähriger deutscher Paragleiter Pilot** vom Startplatz Embergeralm aus zu einen Streckenflug Richtung Matrei. Sein Schirm klappte laut Polizei wegen Turbulenzen ein. Der Mann musste den Rettungsschirm ziehen und im Bereich der Glatschalm in 1680 Meter Seehöhe notlanden. Nach ärztlicher Erstversorgung wurde er mit dem Rettungshubschrauber Christophorus 7 in das Bezirkskrankenhaus Lienz geflogen.

Greifenburg / Kärnten: Am 07. Mai startete gegen 12 Uhr 30 ein **33jähriger finnischer Paragleiter Pilot** vom Startplatz Embergeralm aus zu einen Flug. Kurz nach dem Start verlor der Mann stark an Höhe und stürzte aus einer Höhe von etwa fünf Metern ab. Der Verletzte wurde nach Erstversorgung an der Unfallstelle mit dem Rettungshubschrauber RK 1 in das Krankenhaus Spittal an der Drau geflogen.

Greifenburg / Kärnten: Am 07. Mai startete gegen 12 Uhr ein **50jähriger österreichischer Paragleiter Pilot** aus Oberösterreich vom Startplatz Embergeralm aus zu einen Streckenflug Richtung Matrei. Gegen 14.20 Uhr klappte im Bereich Zetttersfeld in 2700 Meter Seehöhe aus bisher unbekannter Ursache der Gleitschirm zusammen. Der Pilot aktivierte den Rettungsschirm und leitete eine Notlandung ein. Er prallte etwa 100 Meter unterhalb der Bergstation des Faschingalmflites in Nußdorf-Debant auf und zog sich dabei eine Fraktur des linken Sprunggelenkes zu. Mittels Handy setzte der Mann einen Notruf ab. Er wurde von der Besatzung des Notarzthubschraubers geborgen und in das Krankenhaus Lienz geflogen.

Lieber gesund und sicher am Boden als durch Dummheit und Übermut im Krankenhaus.

Freyung / Deutschland: Am 08. Mai startete ein **34jähriger deutscher Paragleiter Pilot** zu einem Flug. Wie die Freyunger Polizei auf PNP-Nachfrage mitteilt, hatte der 34-Jährige aus dem Gemeindebereich Ringelai Flugübungen mit dem Gleitschirm seines Bruders gemacht. Dafür war er am Sonntagabend gegen 18 Uhr auf einer abschüssigen Wiese bei Hammermühle (Gemeinde Perlesreut) unterwegs.

Als der junge Mann schließlich mit dem Gleitschirm in die Lüfte aufstieg und eine Höhe von fünf bis sechs Metern erreicht hatte, kam es zu dem tragischen Zwischenfall: Offenbar hat es in der Höhe Luftverwirbelungen gegeben, wie die Polizei sagt. Deshalb stürzte der 34-Jährige mitsamt dem Gleitschirm ab. Er wurde dabei schwer verletzt. Ein Rettungshubschrauber brachte den Mann ins Krankenhaus.

Schwangau / Deutschland: Am 08. Mai startete ein **47jähriger deutscher Drachenflieger Pilot** und ein **66jähriger deutscher Paragleiter Pilot** zu einen Flug. In rund 300 Metern Höhe sind die zwei Flieger am Tegelberg bei Schwangau in Bayern zusammengestoßen. Ein Mann aus Oyten im Landkreis Verden wurde schwer verletzt, wie die Polizei am Montag mitteilte. Der 47-Jährige habe den Gleitschirm eines anderen Fliegers von hinten gerammt. Die Gleiter wurden dabei am Sonntag so schwer beschädigt, dass beide Piloten ihre Notschirme auslösen mussten. Während der gerammte 66-Jährige die Notlandung gut überstand, überschlug sich der jüngere Mann beim Aufkommen. Er verletzte sich schwer und kam ins Krankenhaus.

Herbetswil / Schweiz: Am 15. Mai startete gegen 15 Uhr ein **27jähriger schweizerischer**



Du weißt ja ...



fly now – work later



Paragleiter Pilot zu einen Flug. Der Hobby-Pilot zog sich bei einer Notlandung in einem Wald in Herbetswil SO mittelschwere Verletzungen zu. Zu seiner Bergung musste die Rega aufgeboden werden. Die Polizei war kurz nach 15 Uhr über den Gleitschirmunfall informiert worden, wie aus einer Mitteilung vom Montag hervorgeht.

Gemäß ersten Erkenntnissen war der 27-jährige Schweizer im Flug in Turbulenzen geraten, wobei sich sein Gleitschirm zusammengeklappt habe. Trotz diverser Versuche, wieder Flugstabilität zu gewinnen, musste der Mann den Notschirm öffnen und im Wald notlanden. Da sich der Verunfallte in steilem und für Fußgänger unzugänglichem Gebiet befand, musste für die medizinische Erstversorgung eine Notärztin zu ihm abgeseilt werden. Anschließend wurde er mit Hilfe der Seilwinde geborgen und mit einem Helikopter ins Spital geflogen.

Elbigenalp / Nordtirol: Am 18. Mai startete ein **57jähriger deutscher Paragleiter Pilot** zu einen Flug. Der Mann aus Deutschland flog mit seinem Paragleiter gerade im Gemeindegebiet von Elbigenalp im Bezirk Reutte über einem Übungsplatz, als er aus bisher unbekannter Ursache abstürzte. Er fiel fünf bis zehn Meter tief und blieb auf der Wiese liegen. Die Notärztin stellte gemeinsam mit den Rettungskräften schwere Verletzungen am Rücken und der linken Hand fest. Der Mann wurde mit dem Notarzt-Hubschrauber ins Bezirkskrankenhaus Reutte geflogen.

Antolz / Südtirol:  Am 21. Mai startete ein **60jähriger österreichischer Paragleiter Pilot Fritz Dorninger** aus St. Georgen / Salzburg vom Startplatz Grentn Alm aus zu einen Streckenflug Richtung Staller Sattel. Nach Angaben der Landesnotrufzentrale prallte der Mann mit seinem Gleitschirm beim Rückflug in der Nähe vom Wildgall in Antholz gegen eine Felswand und rutschte dann über ein felsiges Gelände ab und erlitt dabei tödliche Verletzungen. Im Einsatz standen der Rettungshubschrauber "Pelikan 2", Bergrettung und Carabinieri.

Oberstaufen / Deutschland: Am 21. Mai startete gegen 13 Uhr eine **25jährige deutsche Paragleiter Pilotin** zu einen Thermikflug. Nach bisherigen Erkenntnissen war die Pilotin mit ihrem Gleitschirm am Startplatz der Hochgratbahn-Bergstation abgehoben. An der Südseite des Berges wollte sie wohl den Aufwind nutzen, um an Höhe zu gewinnen. Nachdem sie eine Linkskurve in Richtung des Gratweges geflogen war, geriet sie an der steilen Felsenkante zur Nordwand unweit des Gipfels über den Grat und sackte unvermittelt ab.

Glücklicherweise verhängte sich ihr Gleitschirm in der Felswand. Nur dadurch wurde ein tiefer Absturz in die sogenannte Farnach-Rinne verhindert, berichtet die Polizei. Kletterer der Bergwacht Oberstaufen sicherten die Verletzte von oben mit Seilen, bis die Rettung mit dem Hubschrauber Christoph 17 möglich war. Da der direkte Anflug der Absturzstelle nicht gelang, musste die abgestürzte Frau mit einem Bergeseil unter dem Hubschrauber zur weiteren Versorgung zum Landeplatz geflogen werden. Mit Verdacht auf schwere Knochenfrakturen wurde die Verletzte schließlich nach Immenstadt ins Krankenhaus geflogen.

Wolfsberg / Kärnten: Am 21. Mai startete gegen 14 Uhr 15 ein **38jähriger österreichischer Paragleiter Pilot** aus der Steiermark vom Startplatz Koralpe aus zu einen Flug. Laut Polizei geriet der Pilot aus unbekannter Ursache ins Trudeln. Er löste den Notfallschirm, eine kontrollierte Landung ging sich nicht mehr aus. Der Mann hatte aber Glück im Unglück. Er blieb 25 Meter über dem Boden in einer Fichte hängen und konnte ohne Verletzungen von der Bergrettung geborgen werden.

Greifenburg / Kärnten: Am 21. Mai startete ein **56jähriger österreichischer Drachenflierer Pilot Flugschüler** aus Graz vom Startplatz Embergeralm aus zu einen Übungsflug. Beim Start kurz vor 19 Uhr auf der Emberger Alm in Berg im Drautal, Bezirk Spittal, wurde der Pilot von einer Windböe erfasst und aus drei Metern Höhe zu Boden geschleudert. Der



Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungs Hubschrauber in das BKH – Lienz geflogen.

St. Johann im Pongau / Salzburg: Am 21. Mai startete ein **35jähriger österreichischer Paragleiter Pilot** aus Pongau vom Startplatz Bischlingberg aus zu einen Flug. Nach einem Flugfehler im Startvorgang touchierte er einen Baum und stürzte in unwegsames Gelände ab, berichtete die Polizei Salzburg. Der Pongauer schlug etwa 30 Meter nach dem Start hart am Boden auf und verletzte sich am Sprunggelenk. Ein Rettungshubschrauber barg den Verletzten aus dem Gelände. Der Mann wurde ins Krankenhaus Schwarzach geflogen.

Matzendorf / Schweiz:  Am 21. Mai startete gegen 13 Uhr ein **70jähriger schweizerischer Paragleiter Pilot** vom Startplatz Obere Wengi aus zu einen Flug. Der Gleitschirmflieger ist bei Matzendorf SO aus einer Höhe von rund 20 Metern abgestürzt und noch auf der Unfallstelle verstorben. Unklar ist, warum der Pilot kurz nach dem Start die Kontrolle über seinen Gleitschirm verlor. Der Unfall ereignete sich um 13 Uhr am offiziellen Startplatz Obere Wengi, wie die Kantonspolizei Solothurn am Sonntag mitteilte. Zur Klärung des Vorfalls wurde eine Untersuchung eingeleitet. Neben der Polizei standen auch die Rega und ein Care-Team im Einsatz.

Neuss / Deutschland: Am 21. Mai kam es **knapp einen Monat danach wieder zu einem schweren Unfall auf dem Gelände des „Skyteam Neuss“** Hier ist **am Samstag den 21. Mai erneut wieder ein Gleitschirmflieger abgestürzt.** Das Unglück passierte gegen 14 Uhr. Notarzt und Rettungskräfte eilten zum Platz nahe der Raketenstation Hombroich. Die verletzte Person wurde vor Ort versorgt und anschl. in ein Krankenhaus gebracht.

Greifenburg / Kärnten: Am 21. Mai startete gegen 13 Uhr eine **50jährige österreichische Drachenflieger Pilotin Ärztin** aus Innsbruck vom Startplatz Embergeralm aus zu einen Flug. Die langjährig erfahrene Pilotin wurde laut Polizeiangaben beim Landeanflug auf den Landeplatz Bruggen von einer Windböe erfasst und gegen eine Baumgruppe geschleudert. Die Frau stürzte anschl. aus ca. 10 Meter Höhe zu Boden, beim anschl. Aufprall zog sich diese schwere Rückenverletzungen zu. Die Verunfallte wurde nach der Erstversorgung sofort mit dem Rettungs Hubschrauber Martin 4 direkt in die Uni – Klinik nach Innsbruck geflogen.

Laut eines Jahresberichts der Bergrettung Tirol verstarben alleine im Jahr 2015 insgesamt 111 Personen bei Unfällen im Gebirge, fast annähernd die Hälfte davon alleine im Bundesland Tirol.

Ternberg / Oberösterreich: Am 22. Mai startete ein **74jähriger österreichischer Paragleiter Pilot** vom Startplatz Herndleck aus zu einen Flug. Der Mann befand sich gerade im Steigflug vom sogenannten Herndleck weg in südlicher Richtung. Vermutlich durch einen Strömungsabriss stürzte er aus großer Höhe in den Wald. Der Verletzte wurde vom Notarzt Hubschrauber ins Landeskrankenhaus Wels gebracht.

Wildschönau / Nordtirol: Am 22. Mai startete gegen 17 Uhr ein **34jähriger bulgarischer Tandem Paragleiter Pilot mit einen gehbehinderten deutschen Tandem Passagier** vom Startplatz Markbachjoch aus zu einen Flug. Der 34-jährige Pilot hatte dazu zwei Starthelfer mitgenommen – trotzdem erreichte das Duo die erforderliche Startgeschwindigkeit nicht und stürzte rund 20 Meter nach dem Startplatz aus geringer Höhe auf eine Wiese. Dabei erlitt der Pilot eine Bänderzerrung, sein 33-jähriger Fluggast Prellungen. Beide wurden ärztlich versorgt. **Quelle TT.com**



Fürstenfeld / Steiermark: Am 26. Mai startete eine **45jährige österreichische Paragleiter Pilotin** zu einen Flug. Die Pilotin landete am Donnerstagnachmittag so hart und unglücklich mit ihrem Paragleiter am Flugplatz in Fürstenfeld, dass sie schwere Verletzungen am Kopf und an der Wirbelsäule davontrug. Das berichtete da Rote Kreuz. Die Frau wurde mit dem Notarztwagen ins Krankenhaus nach Graz gebracht

Liezen / Steiermark: Am 26. Mai startete ein **65jähriger österreichischer Paragleiter Pilot** vom Startplatz Stoderzinken aus zu einen Flug. **Der 65-Jährige Pensionist verlor während des Gleitfluges oberhalb von felsigem Gelände an Höhe und stürzte schließlich in die Tiefe.** Nach einem kurzem Flugmanöver verlor er aus bisher unbekannter Ursache an Flughöhe, stürzte unterhalb des sogenannten „Friedenskircherls“ in felsigem Gelände ab und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Der 65-Jährige wurde von der Besatzung des Rettungshubschraubers C 14 per Tau geborgen und in das Krankenhaus geflogen

Gaisberg / Salzburg: Am 26. Mai startete gegen Nachmittag **ein 22jähriger österreichischer Paragleiter Pilot** vom Startplatz Gaisberg aus zu einen Flug. Der Pilot ist Donnerstagnachmittag in der Nähe des Salzburger Gaisberg Rundwanderwegs verunglückt. Wanderer hatten den Absturz beobachtet und die Rettung verständigt. Der 22-jährige Sportler verletzte sich schwer an den Beinen. Mit einem Hubschrauber (Taubergung) wurde er ins Unfallkrankenhaus Salzburg geflogen. Die Unglücksursache war vorerst nicht bekannt, teilte die Polizei Salzburg mit.

Greifenburg / Kärnten: Am 26. Mai startete gegen Nachmittag ein **62jähriger deutscher Drachenflieger Pilot** vom Startplatz Embergeralm aus zu einen Flug. In der Laufphase stolperte der Pilot und stürzte anschl. ca. 50 Meter über steiles Gelände ab und verletzte sich dabei. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungs Hubschrauber RK 1 nach Klagenfurt überstellt.

Greifenburg / Kärnten: Am 27. Mai startete ein **42jähriger deutscher Drachenflieger Pilot** vom Startplatz Embergeralm aus zu einen Flug. Gestartet war der 42-jährige Pilot zu Mittag auf der Emberger Alm (Gemeinde Berg im Drautal). Schon kurz nach dem Start streifte der Pilot mit seinem Fluggerät auf Grund fehlender Thermik und eines Flugfehlers den Wipfel einer Lärche. Dabei blieb er mit seinem Hängegleiter am Wipfel hängen und stürzte samt dem Fluggerät rund 15 Meter zu Boden. Der Mann erlitt schwere Gesichtsverletzungen und Schädelfrakturen. Der Pilot musste vom Notarztteam des Rettungshubschraubers erstversorgt und dann in das Bezirkskrankenhaus Lienz geflogen werden.

Lilienfeld / Niederösterreich: Am 27. Mai startete gegen Mittag ein **39jähriger österreichischer Paragleiter Pilot** aus Tulln Grafenwörth zu einen Flug. **Nach Angaben der Polizei stürzte ein Mann mit seinem Gleitschirm ab. Er wurde schwer verletzt und musste ins Krankenhaus gebracht werden.** Der Pilot wurde laut Aussendung der Polizei vom ÖAMTC-Notarzt Hubschrauber „Christophorus 15“ ins Universitätsklinikum St. Pölten geflogen. Der Mann dürfte gegen 12.05 Uhr aufgrund von Windturbulenzen im Landeanflug die Herrschaft über sein Fluggerät verloren haben. Er stürzte auf die asphaltierte Höhenstraße. Zuvor dürfte er laut Polizei auch mit Bäumen kollidiert sein.

Lackenhof / Niederösterreich:  Am 28. Mai startete gegen Mittag ein **50jähriger österreichischer Paragleiter Pilot aus Tirol** zu einen Flug. Ein Flugmanöver wurde dem Piloten Samstagmittag zum Verhängnis. Der Schirm stellte sich quer. Aus zehn Meter Höhe stürzte er auf einen Schotterparkplatz und landete auf einem abgedeckten Betonschacht.



Du weißt ja ...



fly now – work later



Das alles beobachtete ein neunjähriger Schüler aus Lackenhof. Er schätzte die Situation richtig ein und machte sich sofort auf den Weg nach Hause. Die Eltern alarmierten umgehend die Rettung.

Die Ersthelfer vor Ort waren ein Bergretter der Bergrettung Lackenhof und zwei Zivildienstler. Nach notärztlicher Versorgung wurde der Schwerverletzte mit dem Rettungshubschrauber Christophorus 2 ins Universitätsklinikum St. Pölten gebracht. Dort verstarb er wenig später an den Folgen seiner schweren Verletzungen.

Loser / Steiermark: Am 29. Mai startete gegen 11 Uhr 15 eine **25jährige Paragleiter Pilotin aus Linz** vom Startplatz Loser aus zu einem Flug nach Bad Aussee. Während des Fluges bekam die Pilotin Probleme und stürzte daraufhin in ein unwegsames Gelände ab. Beim anschließ. Aufprall erlitt die Pilotin schwere Beinverletzungen. Die Bergung gestaltete sich auf Grund des Geländes als sehr schwierig und konnte daher nur mittels Tau geborgen werden. Anschließend wurde die Verunglückte Frau in das LKH nach Bad Ischl geflogen.

Die andere Seite des Fliegens – einfach nur zum Nachdenken:

Ist das vergangene Flugjahr 2015 schon mit einem Rekord Ergebnis an Unfällen in die HG + PG - Geschichte eingegangen, so sieht es bereits im ersten Halbjahr 2016 erneut nicht viel besser aus. Es ist wieder eine Bilanz des „**Schreckens**“ und die eigentliche Urlaubs Saison (Juli / August / September) steht aber erst noch vor der Tür. Hier dazu eine kleine Übersicht und Trends die es wert sind hier zu erwähnen.

Statement: Bundessektionsleiter „Herbert Siess“ zuständig für HG + PG schreibt dazu – in der ÖaEC Sky Revue Nr. 2 / 16 unter der Rubrik mehr Sicherheit - Trotz vieler Unfälle möchte ich auf eine Studie des DHV hinweisen, aus der hervor geht dass die Unfallzahlen in den letzten Jahren prozentuell zu den absolvierten Flügen sogar abgenommen haben – um das Image in unserem Flugsport öffentlich richtig zu stellen haben wir uns heuer eine positive Pressearbeit vorgenommen.

Solche Aussagen egal ob von einem Bundessektionsleiter oder vom DHV kommend - fallen unter die Rubrik „**Schönfärberei oder Betriebs Blindheit**“ wer sich nur ein klein wenig mit den Unfällen auseinander setzt wird feststellen - dass es keinen Club im Lande gibt wo nicht schon jemand einmal oder auch bereits mehrmals abgestürzt oder mit dem Retter abgestiegen ist. Mit so einer Denkungsweise wird dem Sport mit Sicherheit nicht geholfen. Der ÖaEC als Aufsichtsbehörde und als Interessens Vertreter ist hier gefordert durch entsprechende Maßnahmen aktiv zu werden. Schöne Worte und eine positive Pressearbeit fallen unter die eh schon bekannte Rubrik „Ankündigungspolitik“.

Auffallend ist einmal mehr der hohe Anteil von Deutschen HG + PG - Piloten bei den aufgeführten Unfällen.

Weiters ist ein Trend zu erkennen - dass bei den Drachenflieger Unfällen eine steigende Tendenz zu erkennen ist.

Rettungsschirm Öffnungen egal ob beim „Zillertal Open“ oder „Newcomer Training“ oder „German Open“ oder am starken Wochenenden wie der 21. und 22. Mai 2016 usw. diese gehören wie auch Baumlandungen scheinbar schon zum Fliegerischen Alltag.

Unfallschwer Punkt ist wieder einmal mehr das Fluggebiet Greifenburg. An die 100 Drachenflieger wurden bei den „German Open“ in Greifenburg gezählt - genauso sieht es dann wieder bei der „Hessen Meisterschaft“ oder bei den diversen anderen Events aus - ebenfalls ausgetragen dazu im Fluggebiet Greifenburg.



Du weißt ja ...



fly now – work later



Das schlechte Wetter im Frühjahr war sicher von Vorteil - zumindest damit die Unfallzahlen nicht noch weiter in die Höhe getrieben wurden.

Das größte Problem für mich ist das permanente Schweigen:

Das nicht weiter geben von Informationen und Details zum Unfallhergang etc. Die Antworten darauf sind immer wieder dieselben wie z.B. - ich unterliege einer Amtsverschwiegenheitspflicht, das Verfahren ist gerade im Laufen, das ist nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, diese Causa hat oberste Priorität, eine Akteneinsicht ist leider nicht möglich, sobald das Verfahren abgeschlossen ist bekommst Du Bescheid usw. An sensible Informationen ran zu kommen ist fast nicht möglich usw. Damit brodelt zwar die Gerüchte Küche aber das war es dann auch schon. Auch die reguläre Presse schreibt nur das was sie für notwendig befindet und wenn überhaupt.

Viele Unfälle mit leichteren Verletzungen wo sich der Pilot noch mit dem Auto oder durch Freunde in's Krankenhaus bringen lassen kann, scheinen ebenso nicht auf oder gehen dann als Wander und Treppenstürze in die Statistik ein - ebenso wie die vielen Unfälle die im Ausland passieren und das sind auch mit Sicherheit wieder viel zu viele.

Statement: Fachmann und Gleitschirm-Fluglehrer Sergio Waldmeier ist aber überzeugt, dass es sich um eine ganz normale Sportart handle. Bei den meisten Unfällen würde der Faktor Mensch eine zentrale Rolle spielen.



03. Gerätewahl beim Hängegleiten:

**Viele Flüge mit gutmütigem Gerät -> Freude am Fliegen -> Sicherheit -> Sportlicher Erfolg oder
Zu früher Umstieg -> Crash -> Angst -> weniger Flüge -> mehr Angst -> Hobbyaufgabe**

Jeder Unfall ist einer zu viel. Viele können aber vermieden werden ohne dass irgendjemand auf einen schönen Flug verzichten muss. Vielleicht würde sich dabei die Anzahl und die Qualität der Flüge sogar noch erhöhen. Um die nötige Sicherheit zu erlangen muss gerade in der Anfangsphase viel geflogen werden. Einem fliegerischen Ausrutscher oder einer brenzigen Situation begegnet man am besten, indem man im Gespräch mit einem Fluglehrer, wenn möglich mit Hilfe der Videoanalyse, versucht, die Ursache herauszufinden und so bald wie möglich wieder fliegt um es dann besser zu machen.

Je gefährlicher der Zwischenfall war, desto größer ist die Überwindung, sich später wieder ins Gurtzeug zu hängen. Dazu kommt, dass in der ersten Zeit das fliegerische Grundhandwerk noch nicht vollständig verinnerlicht ist. Wenn alles glatt geht, stört das nicht und fällt kaum auf. Kommen einer oder mehrere Stressfaktoren hinzu, kann das zur Überforderung und zum "Blackout" führen. Ein Beispiel: Ein Drachenflieger, der vor kurzem seinen Schein erhalten hat, fliegt an einem Thermiktag und kann wegen plötzlichen Abwindes das Landefeld nicht mehr erreichen.

**Der Wunsch dem Himmel möglichst nahe zu sein –
- endet meistens in der Hölle -**



Du weißt ja ...



fly now – work later



Nun bleibt nur eine Wiese, umgeben von Wald. Der Puls steigt. So etwas hat der Pilot noch nie erlebt: Das kleine Feld, der Wald und die Turbulenz überfordern ihn, sodass er über der Wiese in die "Kaninchenstarre" verfällt und tatenlos im besten Gleiten weiterfliegt, anstatt das Gerät nach den Bäumen herunterzuziehen und so die überschüssige Energie abzubauen. Einige Sekunden fliegt er wie gelähmt auf den Wald am Ende der kurzen Wiese zu. Etwa 15 Meter vor den Bäumen schießt ihm plötzlich in den Kopf, dass er jetzt doch etwas tun muss, um nicht in den Wald zu krachen. Er drückt in 6 Metern Höhe den Drachen aus.

Es ist ein gutmütiger Einfachsegler. Die Hände bleiben draußen, der Drachen kommt wie ein Fallschirm herunter, geht nicht auf die Nase. Der Pilot schafft es noch, den Landestoß elegant mit den Beinen abzufedern. Er hängt sich aus, setzt sich entspannt in die Wiese und öffnet das Landebier aus dem Gurtzeug. Die "gestandene Landung" täuscht über den verpatzten Anflug hinweg. Er hat auf den Rat der Clubkollegen gehört: "Mach mindestens 60, besser 80 bis 100 Flüge auf diesem Gerät bevor du umsteigst." Eine halbe Stunde in der Sonne liegen und sich entspannen reicht. Das fliegerische Ego hat keinen Schaden genommen.

Anders sieht es nach einer Bruchlandung, eventuell mit Verletzung aus: Gleicher Fall wie oben: Der Pilot ist aber kurz nach der Schulung auf einen anspruchsvollen Hochleistungsdrachen umgestiegen. Dieser hat den schlechten Anflug nicht verziehen – ist auf die Nase gegangen und hat danach sehr unsanft den Boden berührt. Abgesehen von einigen schmerzhaften Prellungen ist auch am Gerät beträchtlicher Schaden entstanden.

Nach ein paar Wochen ist das Gerät von einem Fachbetrieb repariert und von den Prellungen ist auch nichts mehr zu merken. Doch etwas ist anders: Jetzt fliegt die Angst mit, was jedoch nie vor sich und anderen zugegeben werden darf. Dann kommt der nächste Flugtag. Fast alle Clubkollegen sind am Berg, doch unter Zuhilfenahme all seiner Auslegungskunst schafft es der Pilot, den Wetterbericht als "unfliegar" und den Rest des Clubs als "verantwortungslosen Kamikaze-Haufen" zu interpretieren. In den nächsten Wochen hindern ihn immer wieder "wichtigere, persönliche Gründe" am Fliegen, die zwar aufschiebbar wären, doch im Grunde nicht so ungelegen kommen.

Was ist der Unterschied zwischen Gott und einen Fluglehrer – Ein Gott denkt nicht dass er ein Fluglehrer ist.

Nach zwei Monaten steht der Pilot mit seinem High End-Gerät – mit zitternden Knien – am Start. Die Landung – nicht ganz astrein – kostet ein Seitenrohr, das Ziehen in der linken Schulter hält noch ungefähr zwei Wochen an. Schuld – davon ist er felsenfest überzeugt – war ein mysteriöser, unberechenbarer Luftwirbel, der ihn genau im Moment der Landung erfasst hat. Ansonsten wäre diese sicher absolut perfekt geworden. Seither ist ein halbes Jahr vergangen. "Beim nächsten Hammertag bin ich sicher dabei. Bei mir ist es momentan zeitlich ziemlich knapp", war seine letzte Meldung in den sozialen Netzwerken.

Die falsche Gerätewahl hat hier zu einer Negativspirale geführt: Mit jedem Flug nimmt die Angst zu, das verringert die Neigung zum Fliegen, die Flugfrequenz nimmt ab, am Ende steht zwangsläufig die Aufgabe des Drachenfliegens. Nach einiger Zeit findet sich die Anzeige im Gebrauchtmarkt:

"Turmloser Hängegleiter Marke XY, kaum geflogen und wie neu, umständehalber (Sportaufgabe) samt Gurtzeug und Variometer günstig abzugeben". Zur Gerätewahl Klar, dass ein Hochleister beim nächsten Bart höher ankommt, als ein Einfachsegler. Mit Ausnahme ein paar statistischer Ausreißer, die aber nur die Regel bestätigen, müssen sich aber fast alle den Streckenflug in kleinen Schritten erarbeiten. Vom gewohnten, Landeplatz weg, noch dazu über bisher unbekanntes Gebiet zu fliegen, braucht Überwindung. Ein Gerät, das man beim Landen in jedem Fall sicher beherrscht erleichtert die Sache.

Nicht nur am Beginn der Fliegerkarriere, sondern auch nach sehr langen Phasen mit keinen oder nur wenigen Flügen kann es sinnvoll sein, auf weniger Leistung umzusteigen. Das gilt vor allem, wenn



Start- und Landefehler das fliegerische Ego angekratzt haben. Dann trägt ein scheinbarer Rückschritt beim Gerät zu größerer Freude am Fliegen und damit wieder zu mehr und eventuell sogar weiteren Flügen bei.

Daniel Vidic



04. Es ist noch kein Präsident vom Himmel gefallen:

Zum Thema - Der Kampf um die Hofburg wird immer schmutziger.

Im Hofburg-Wahlkampf wird mitunter mit harten Bandagen gekämpft. Auch unter Fans und Gegnern der jeweiligen Kandidaten wird heftigst debattiert. Wobei so manche Stammtischdiskussion schnell einmal im Streit endet. Viele dieser Diskussionen gleiten dabei in persönliche Untergriffe ab.

So ähnlich ist es nun Norbert Hofer ergangen, denn dieser erhielt jetzt einen wenig schmeichelhaften Brief. „Ich bekomme so viele positive Briefe und Mails, vielen Dank dafür! Heute war leider auch dieses Schreiben in der Post“, schreibt der blaue Hofburg Kandidat in seinem Posting, welchem er einen Screenshot des Schreibens beigelegt hat.

Wenig freundlicher Inhalt

In dem Ausschnitt heißt es: „Hoffentlich gib es bald mutige Bürger die sich (sic!) das Licht ausblasen. Betreibe keinen Sport, für den du zu teppert bist“. Die Zeilen spielen offenbar auf den tragischen Paragleiter-Unfall des FPÖ-Politikers an, bei dem er sich eine schwere Verletzung zugezogen hatte. Der Brief schließt mit den Worten „Keine Fan Post!“ **Quelle Oe 24**

Vor mehr als zehn Jahren stand indes nicht nur die politische Laufbahn Hofers, der vier Kinder aus zwei Ehen hat, auf der Kippe. Der Politiker stürzte mit einem Gleitschirm ab. Er verletzte sich schwer, saß einige Zeit im Rollstuhl. Noch immer ist er gehbehindert. Deshalb setzte er sich in den vergangenen Jahren auch für Behindertenrechte ein, was ihm auch den Ruf eines Sozialpolitikers brachte:

Auch in Deutschland sorgte ein Bundestags Politiker mal für Schlagzeilen in der Presse – Heiner Geißler verletzte sich bei einem Paragleiter Absturz aus 20 Meter Höhe ebenfalls schwer. Ich hatte 1992 einen Unfall beim Gleitschirmfliegen. Ich bin nicht abgestürzt, aber ich musste eine Baumlandung machen. Das kommt mal vor. Der Baum war eine Kiefer, der dümmste Baum, den man dafür finden kann.

Ich bin zwanzig Meter mit der Krone, die einen Windbruch hatte, hinunter gefallen und habe mir drei Lendenwirbel gebrochen. Das war eine sehr schwierige Phase. Aber in der Klinik in Langensteinbach haben sie mich wieder rekonstruiert.



05. ZLPV – 2016 und Gästeflug Regelung ?

Hallo Motorfliegerkollegen!

Zur Info. Katze im Sack, eine Gästeflugverordnung des BMVIT ist gerade in Begutachtung. Dort gehts um die generelle Anerkennung von ausländischen Scheinen und Luftfahrzeugen. Leider gilt diese Regelung auch nur für **Personen mit Hauptwohnsitz im Ausland, weshalb Österreicher zB mit deutschem Schein und deutschem LFZ wieder nicht unter diese Erleichterung fallen**



Du weißt ja ...



fly now – work later



würden.

Mit dieser Verordnung wird festgelegt, in welchen Fällen der Betrieb von Luftfahrzeugen **durch Personen mit Hauptwohnsitz im Ausland** mit ausländischer Erlaubnis für die in § 25 Luftfahrtgesetz – LFG, BGBl. Nr. 253 / 1957, beschriebenen Tätigkeiten auch ohne eine Anerkennung der ausländischen Erlaubnis gemäß § 40 LFG und gegebenenfalls ohne Anerkennung der ausländischen Bestätigung über die zulässigen Verwendung im Fluge gemäß § 18 Abs. 1 Z 1 LFG erfolgen darf.

Beim ersten Überfliegen der neuen Regelung ist mir auch aufgefallen, dass die Scheine und Luftfahrzeuge für

1. Z.B. deutsche UL-Motorschirm-Trikes (z.B. XCitor) **nicht erfasst** sind; und
2. mot. HG/PG (deutsche Motorschirme und -drachen) ebenfalls nicht erfasst sind.

Das bedeutet, dass österreichische Piloten und ausländische (zB deutsche Piloten) für unter 120 kg Motorschirme aber auch für XCitor und Co. **keine** generelle Anerkennung bekommen würden, sondern wieder ein formales Anerkennungsverfahren notwendig wäre.

Aus "Fliegen ohne Bürokratie" wird somit wieder nichts, wenn wir nicht gemeinsam dafür beim BMVIT versprechen. Freue mich auf Euer Feedback. Vielen Dank. Gruß, Helmut

Neue „ZLPV“ vom 26. April 2016

Es ist ein Helmut Raffelsberger und ein Richard Wagner welche maßgeblich an der neuen ZLPV im Bereich HG + PG bzw. Mot. HG + PG mit gewirkt haben bzw. zum Erfolg beigetragen haben - beide sind Experten und haben schon sehr viel in der Vergangenheit dazu bewegt.

Ich denke es ist wieder ein weiterer wichtiger Schritt damit gesetzt worden - aber bis zu einer völligen Liberalisierung gibt es noch viel zu tun. Der Leitspruch dazu sollte lauten -

Die 120 kg Klasse - einfach fliegen, ohne Bürokratie, ohne Medical - Mit und ohne Motor

Möchte mich schon mal vorab bei Helmut und Richard für den immensen Einsatz zum Wohle des Drachen und Paragleiter Sportes im Lande recht herzlich dafür bedanken. Der enorme Zeitaufwand und nicht zu vergessen auch die anfallenden Finanziellen Kosten möchte ich hier nicht unerwähnt lassen. Der Großteil der Piloten wird die Arbeit von Richard und Helmut und anderer mehr welche im Hintergrund dazu getätigt wurde, ohnedies nicht verstehen bzw. honorieren - denn die wollen ja nur eines nämlich - fliegen. Die Verbände wie der ÖaEC und anderer Vertreter der Luftfahrt sind zu schwach die Interessen der HG + PG – Piloten im Lande auch mit Nachdruck entsprechend umzusetzen. Alle Neuerungen dazu findest Du unter der Internetseite **www.paragliding.tirol/blog**

Nochmals Danke für die "Ehrenamtliche Tätigkeit" denn ohne Idealisten würden wir heute nicht dort stehen wo wir nun angekommen sind.



06. Messe „AERO“ 2016 ?

Mot. HG + PG - Trike Gestell – Motorträger für Selbstbauer:

Anlässlich der AERO – Messe in Friedrichshafen konnte ich ein interessantes Produkt ausfindig machen. Eine interessante Idee hat hier ein Tüftler aus Lindau am Bodensee – sein Name Ingo Titscher nebst Reisen nach Südafrika und Fahrräder Verleih - hat Ingo auch einen Rahmen für Mot. HG + PG – Trike's oder auch Rucksack Motoren in seinem Programm.



Du weißt ja ...



fly now – work later



Auch im Bezug auf Flugreisen und hier im speziellen Südafrika und Namibia bist Du hier genau richtig. Der Standort ist in George, Hauptstadt der Gardenroute und Eldorado für Gleitschirm und Trike Piloten (Wilderness, Sedgfield, Knysna)

Interessiert dann wende Dich an - Ingo Titscher Unterer Schranken Platz 5 – 7

D – 88131 Lindau info@up2air.com 0049 – 170 986 2370 www.up2air.com

Persönlich gestaltete „Kekse“ versehen mit Deinen Logo:

Eine Idee die es wert ist einen breiteren Publikum zu zuführen. Es handelt sich hier um gut schmeckende Butter Kekse welche dazu mit Lebensmittel Farbe bedruckt werden. Jedes Gebäckstück wird einzeln aromatischer in Klarsichtfolie verpackt, der zartbuttrige Kekseschmack lässt dann Dein Logo oder Deinen Slogan Buchstäblich auf der Zunge zergehen.

Die Kekse sind mindestens 3 Monate haltbar, Lieferzeit beträgt ca. 3 Wochen, ein spezielles Angebot ist gültig bis 31. Dezember 2016 - bei Abnahme von 600 Stück beträgt der Preis Netto innerhalb Deutschlands 121,50 Euro interessiert dann wende Dich an –

Udo & Jörg Lieberwirth Borstendorfer Str. 27 D – 09573 Leubsdorf

www.diekekseilmacher.de oder E – Mail: info@baeckereilieberwirth.de Tel. 0049 – 37291 6247



07. Flugplatz Nikolsdorf steht auf der Kippe:

Es ist ein Dauerbrenner oder eine „never ending Story“, nun scheint es immer mehr durch, dass die Finanzielle Gebarung vor dem Kollaps steht.

Dem Flugplatz in Nikolsdorf geht nämlich bald die Luft aus:

Alles wird besser hat es mal zum Start dazu geheißsen, das war im Jänner 2015. Im Prinzip ist es aber ein Fall wie die Lienzer Bergbahnen - denn ohne Öffentliche Gelder ist Schluss mit lustig. Auch hier wird jongliert und frohlockt - war es noch bis vor 1,5 Jahren der TVBO der hier das Sagen hatte - ist es nun eine neu gegründete „Betreiber Gesellschaft“ welche bereits im ersten Jahr 2015 schon einen Abgang von 35.000.- Euro einfuhr.

Übrigens die Betreiber Gesellschaft ist auch hier Mehrheitlich in Öffentlicher Hand 26 % Gemeinden des Planungsverbandes Lienzer Talboden, 25 % TVBO und 5 % der Anteile besitzt der Grundeigentümer (Bernhard Astner) selbst.

Ein weiteres Problem ist der hohe Pachtpreis (10 Hektar Landwirtschaftliche Fläche zu einen Preis von 40.000.- Euro im Jahr) und die Tatsache dass der Pachtvertrag mit 31. Dezember 2016 ausläuft trägt nicht gerade zu einer Euphorie Stimmung bei.



08. Dr Hans Nagl weilt nicht mehr unter uns?

Dr. = Drachenflieger Hans Nagl ein Nachruf an einen großen Flieger:



Du weißt ja ...



fly now – work later



Dieses (**Dr.**) hat auch seine Geschichte doch zuerst ein kurzer Rückblick. Schon im Jahre 1967 hat Hans die Fliegerei in seinen Bann gezogen, damals aber noch die Motor Fliegerei. Hans war über 16 Jahre ein stolzer Besitzer einer Cessna welche er dazu am Flugplatz in Innsbruck stationierte.

Es war aber sein Bruder - der Hans auf die Idee gebracht hat nach Kössen zu fahren, um sich dort über die damals in den Startlöchern befindliche Drachenfliegerei zu informieren - das war im Jahre 1974. Hans und sein Bruder waren begeistert und meldeten sich sofort bei der **ersten (nicht offiziellen) Drachenflugschule des Landes überhaupt, bei Herrn Ing. Peter Nicklas in Innsbruck an.**

Die Ausbildung dazu erfolgte im Stubaital Neustift – Übrigens Fluglehrer war Ing. Peter Nicklas dieser verlor sein Leben bei einen Flug vom Hafelekar in Innsbruck mit einen Rogallo Drachen (Huber Standard) im Jahr 1977. Es war übrigens einer der ersten Unfälle wo sich der Pilot vergessen hat ein zu hängen.

Hans erster Drachen war ein Finsterwalder Bergfex, dann ein Superfex, Wasp Floater 3 und 4 und dann kam er schließlich zur Wills Wing Drachenschmiede. Hans wollte aber das ganze Jahr hindurch Flüge mit seinen Drachen durchführen und so kam er schließlich auf die Idee Drachen zu motorisieren. So baute er mit Hetzenauer und Zwerger Michael einen Turmmotor, welcher aber zu wenig Leistung hatte und damit war dieses Projekt gestorben.

Dann kam die Idee links und rechts jeweils einen Solo Motor zu positionieren, das wiederum war viel zu aufwendig und hat leider nicht viel gebracht. Es wurden Modell Flieger Motoren welche Hans von einen Holländer erwarb eingebaut und die Erkenntnis daraus – aufwendig anzusteuern, Probleme mit Vergaser und schlussendlich viel Lärm.

Durch einen Zufall ging es nun Richtung Quicksilver, denn dieses Gerät ist gutmütig und zufälligerweise hat Markus Villinger eines im Keller liegen. Hans kaufte dieses und brachte es nach Wörgl – Bangheri von der Fa. Seedwings baute dazu ein Gestell welches am Autodach befestigt wurde um so starten zu können – auch diese Idee stellte sich aber als nicht gut heraus.

Bereits im Jahre 1983 hatte Hans eine Erprobungs- Bewilligung für Fußstartfähige Hängegleiter beim BAZ = Bundesamt für Zivilluftfahrt - dazu beantragt. Ing. Dundler kam dazu gleich 3 mal nach Wörgl und hierzu gibt es eine heitere Episode. Denn bei der Einreichung der erforderlichen Unterlagen durch Michael Zwerger aus Kirchberg in Tirol kam es bei der Schreibweise zu DR Hans Nagl was nichts anderes bedeutet als -

DR = Drachenflieger Hans Nagl. Schließlich stand Ing. Dundler dann mal vor der Haustüre und fragte nach einen Dr. Hans Nagl – ja das bin ich sagte Hans lachend in Arbeitsmontur bekleidet und klärte sogleich das Missverständnis auf. Diese Episode schwirrt noch heute in vielen Köpfen herum und sorgt so immer wieder für viel Gesprächsstoff.

Die Bewilligung wurde auf 1 Jahr befristet und daraus wurde schließlich eine „Produktionsstätte für Hängegleiter mit Hilfsmotoren“ Es gab darüber hinaus auch Probleme mit der Aussenstart und Aussenlandebewilligung durch das Land Tirol – es gab mehrere Anzeigen und Verfahren gegen Hans. Ein Schriftverkehr mit dem sogar der Landeshauptmann von Tirol van Staa befasst wurde, zeigt auf das Hans konsequent seinen Weg ging.

Dann im Jahr 1983 kam Willi Stocker über Umwege nach Wörgl und wollte gleich 2 Geräte kaufen, daraus entwickelte sich eine Freundschaft und darüber hinaus auch eine Partnerschaft – denn Willi produzierte Propeller aus Epoxy und war schließlich bis vor ein paar Jahre (2010) auch ein begeisterter „Nagl Pilot“ Dazu gesellte sich auch Wolfgang Blaim aus Innsbruck dazu, welcher den Vertrieb und das einfliegen der Geräte dazu übernahm. Christian Wolke aus Kramsach (verstorben) fertigte das Betriebs Handbuch und Schulungsunterlagen etc. Wie viele Geräte insgesamt weltweit verkauft wurden entzieht sich meiner Kenntnis.



Im Jahre 2008 hängte Hans alles sprichwörtlich an den „Nagl“ und beendete damit seine Karriere, ein gewohntes Ortsbild die vielen Start's und Landungen in Wörgl gibt es damit nicht mehr, die vielen Flüge in der Vergangenheit sind nun Geschichte. Auch im nach hinein betrachtet will Hans keine Minute in seinen Leben versäumt haben und blickt wehmütig auf ein erfülltes Fliegerleben zurück.

Hans war von seiner Idee besessen, hatte Ausdauer seine Vorstellungen in die Praxis umzusetzen. Er war ein Tüftler, ein Empirisch denkender Mensch, Eigensinnig er war wie schon von mir erwähnt ein Pionier in der Szene – er hatte klare Vorstellungen und setzte diese auch um.

Denn niemand zuvor hatte am Markt die Idee dazu einen Zugpropeller zu verwenden. Zuerst verwendete er 120 ccm Kettensägen Motoren - dann 210 ccm Solo Industrie Motoren.

Die ersten Propeller dazu waren aus Holz geschnitzt und er fertigte so viele dass er damit heizen konnte. Er produzierte alles in seiner eigenen Werkstatt die bestens ausgestattet war und an nicht's fehlte.

Er hat aber auch viele Rückschläge hinnehmen müssen, speziell sein Kampf mit den Behörden, auch Strafbescheide flatterten in's Haus.

Leider gibt es nicht mehr viele Piloten welche mit dem System „Nagl“ noch fliegen, vielleicht gibt es noch Tüftler und Bastler unter uns die eventuell einen „Elektro Nagl System“ auf den Markt bringen - damit die von Hans entwickelte und geborene Idee weiter lebt, seinen Platz in der Geschichte hat er auf jedenfall schon bekommen. In diesem Sinne Ruhe in Frieden:



09. Worüber Man Spricht:



Kitesurfer löst Großeinsatz auf dem Froggensee aus.

Hubschrauber-Einsatz • Am Mittwochnachmittag den 20. April 2016 erspähten zwei Fotografen einen Gleitschirm welcher im Wasser des teilweise abgelassenen Froggensees trieb. Da die beiden von einer Notsituation ausgingen verständigten sie den Notruf. Bis zum Eintreffen der Rettungskräfte war der Schirm allerdings verschwunden. Daher wurden umfangreiche Suchmaßnahmen eingeleitet.

Letztlich stellte sich heraus, dass es sich bei dem Schirm um einen Kite- und nicht um einen Gleitschirm handelte. Wahrscheinlich wurde der Kitesurfer von einer Windflaute überrascht. Der Kiter hatte das Wasser wohl aus eigener Kraft verlassen. Neben mehreren Polizeibeamten der Wasserschutzpolizei Füssen und der Polizeiinspektion Füssen waren die Wasserwacht Füssen und ein Polizeihubschrauber bei der Suche beteiligt. **Quelle all-in.de**



Whats App rettet Paragleiter Piloten:

Mehrere Zeugen beobachteten, wie ein Gleitschirmflieger über einem Waldgebiet in Nordrhein-Westfalen abstürzt. Weil die Unglücksstelle dennoch unbekannt ist, bedienen sich die Rettungskräfte der modernen Technik - und orten den Mann per WhatsApp.

Rettung per Handy: Mit Hilfe einer WhatsApp-Nachricht hat die Polizei einen abgestürzten Gleitschirmflieger orten können, der in einem Baum festhing. Der Mann war am Donnerstagabend über einem Waldgebiet in Nordrhein-Westfalen abgestürzt und blieb in einer zehn Meter hohen



Du weißt ja ...



fly now – work later



Baumkrone stecken. Zeugen hatten den Mann zwar sinken sehen und versucht, ihn zu finden - die genaue Unglücksstelle konnten sie aber nicht erreichen, wie die Polizei mitteilte.

Die Beamten nahmen daraufhin telefonisch Kontakt zu dem Gleitschirmflieger auf. Seit einiger Zeit hätten mehrere Leitstellen die Möglichkeit, ein Mobilfunkgerät durch eine WhatsApp-Nachricht zu lokalisieren, erklärte ein Polizeisprecher.

Ein Ortskundiger, der den Absturz ebenfalls beobachtet hatte, führte die Rettungskräfte schließlich durch das unwegsame Gelände zur Unglücksstelle. Keine Stunde später konnte der Mann unverletzt durch Feuerwehr und Hubschrauber befreit werden.



10. Klatsch Und Tratsch am Landeplatz:

-in Österreich täglich 14 Unternehmen sterben und dieser Trend wird sich noch weiter verschärfen. Denn anstatt die Betriebe zu entlasten werden diese weiter mit immer neuen Abgaben konfrontiert.

-es in Spanien 3 Tote gab bei einen Zusammenstoß von einen Kleinflugzeug mit einen Adler.

-die Firma Thomas Finsterwalder die „Charly Produktion Stätte“ in Seeg im Allgäu mit Herbst 2016 zusperrt. Die Hauptanlaufstelle bleibt in Zukunft am bisherigen Standort in München Pagodenburg Str. Nr. 8. Den Verkauf von Nova Gleitschirmen für den Deutschen Markt erfolgt dann über Nova Österreich.

-ein 54 jähriger „Flying Fox“ Bediensteter (Bergführer) in Graz wegen grob fahrlässiger Körper Verletzung zu einer Geldstrafe von 1.500.- Euro verurteilt wird. Bei über hundert von solchen Flügen passierte nicht's - dann einmal kurz abgelenkt vergaß der Bergführer im Dezember letzten Jahres das Bremsseil einzuhängen. Zugetragen hat sich das ganze in Graz - dabei wurde eine 35jährige Frau schwer verletzt. **Quelle Kleine Zeitung**

„Flieger Helden“ werden begraben und nur die „Vernünftigen“ fliegen weiter !!!

-die Wirtschaftskammer zuletzt 675,5 Millionen Euro an Kammerumlagen und Sonderleistungen eingenommen hat. trend.at fragt die Leser: Sind die Kammerumlagen der österreichischen Unternehmen zu hoch?

-Karin Strobl Paragleiter Pilotin mit Wohnsitz in Lienz hat möglicherweise auch etwas interessantes für Dich schau mal dazu auf folgenden Link - <http://www.kar2shirts.com/kollektion/auf-lager/>

-Pepi Gasteiger (Para Shop Kössen) sich stark für die Kinderhilfe in Uganda engagiert. So unterstützt er auch das Charity Race welches am 01. Juli in Sillian stattfindet. Info's dazu unter www.hochpustertal-run.com oder www.kh-uganda.at

-der Startplatz „Ebnerfeld“ rechtzeitig zu Saisonbeginn wieder komplett von Sträuchern und Bäumen etc. befreit wurde. Ein Dank ergeht hier an alle Unterstützer die hier finanziell bzw. im Arbeitseinsatz mit geholfen haben.

-die Maut Gebühr bei der Auffahrt zur Hochstein Hütte für PKW von bis dato 6.- auf nun 7.- Euro erhöht wurde.



-es nebst Taxi „Helli“ und Taxi „Bundschuh“ nun auch ein Taxi „Ossi“ gibt - welcher einen Transport von bis zu 6 Piloten zu den Startplätzen anbietet – hier noch die Nummer 0043 – 4852 – 688 44

-ab dem nächsten Jahr grundsätzlich die Möglichkeit bestehen soll, die HG + PG - Theorieprüfungen auch online abzulegen (unter Aufsicht eines Prüfers).



11. Termine & Ereignisse:

Kinderhilfe Uganda (Charity Race)
01. Juli 2016 (Sillian)

Österr. Meisterschaft (Drachenfliegen)
01. bis 03. Juli 2016 (Sillian)

28. Dolomiten Mann (Para)
10. September 2016 (Lienz)

Mot. HG + PG – Herbst Treffen (Para + Delta)
07. bis 09. Oktober 2016 (Caposile)



12. Einfach Zum Nachdenken:



Mutmacher Aribert Peters:

Mutmacher: Aribert Peters – der Robin Hood der Energieverbraucher Der Physiker aus Rheinbreitbach hat den Bund der Energieverbraucher mitbegründet und kämpft seit drei Jahrzehnten für die Rechte von Strom- und Gaskunden. An Rente denkt der Vorsitzende nicht, der in seiner Freizeit malt, Saxophon spielt und mit dem Gleitschirm fliegt. Im Gegenteil: Aribert ist auch desöfteren im Fluggebiet Lienz anzutreffen.



13. Sicherheits – Mitteilungen:

Vor jedem Start sollten die Schließen überprüft werden.

- Beim Schließen muss ein deutliches Einrasten zu hören und zu sehen sein
- Es sollte eine Zugprobe der Schließen mit den Händen erfolgen
- Es sollte kontrolliert werden, ob die Schließen beidseitig eingerastet sind. Unter ungünstigen Umständen ist bei manchen Schließen nur einseitiges Einrasten möglich. In diesem Fall wäre auch eine Öffnung der Schließe durch (versehentliches) einseitiges Betätigen der Öffnungstaste möglich

Neben Produkts- oder Bedienfehlern können folgende äußere Einflüsse das Schließen behindern:

- Sand, Schnee, Einklemmte Gegenstände (Stoff, Gras,...)



Du weißt ja ...



fly now – work later



- Eintrocknete Mineralien nach Wasserkontakt (Kalk, Salz, ...)

Keine Toleranz bei Auffälligkeiten. Funktioniert eine Schließe nicht einwandfrei darf sie nicht mehr verwendet werden. Sonderstellung GET-UP-Systeme

https://service.dhv.de/db2/index.php?id=ml_subscription Gurtzeugschließen der Marke Finsterwalder, sind sehr weit verbreitet wie zum Beispiel in den Gurtzeugen vieler bekannter Hersteller, Advance, Ava-Sports, Apco, Finsterwalder & Charly, Karpofly, Sky Paragliders, Skytrekking, Sol und Woody Valley.



14. Nachruf & Trauerfälle: Dem Leben sind Grenzen gesetzt.

DI Rudi Kirchmayr ✚ verstarb am 20. März 2016 nach kurzer Krankheit, völlig unerwartet im Alter von 67 Jahren. Dipl. Ing. Rudi Kirchmayr war ein gebürtiger Lienzer arbeitete und lebte aber schon seit vielen Jahren in Wien. Rudis besondere Leidenschaft galt der Musik - in seiner Jugend war er auch mal Mitglied einer Band genannt die „Shocking Monsters“ Besonders klassische Stücke und Barock Musik gehörten zu seinen Repertoire. Die zweite große Liebe war der Sport, besonders hier das Fliegen, begonnen hat er in frühester Jugend schon mit Modell Flugzeugen. Mit seinen ersten verdienten Geld machte er dann den Segelflugschein.

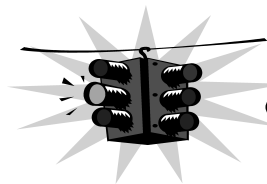
Rudi's Berufs Wunsch war immer „Pilot“ zu werden.

Sein nächstes Hobby war dann das Drachenfliegen und Paragleiten. Denn über viele Jahre hinweg verbrachte Rudi seine Urlaube in seiner Heimat Stadt in Lienz und fröhnte hier dem Paragleiter Flugsport.

Du weißt ja ... Der letzte Flug ist der „**Schönste**“ denn dieser dauert nun „**Ewig**“ Rudi habe immer ein wachsames Auge auf uns – Ruhe in Frieden - Bruno und all Deine Fliegerfreunde vom „Landeplatz Postleite“

Reinhard Hainzer ✚ verstarb am 11. März 2016 völlig unerwartet im Alter von nur 46 Jahren. Raimund war bis zum Herbst (Saisonende) letzten Jahres noch Wirt auf der Hochstein Hütte - Ob beim Frühstücksfiegen oder bei einer Skitour, Reinhard wird uns allen in Erinnerung bleiben. RIP

**... verstehen kann man das Leben nur im nach hinein.
... leben muss man es aber vorwärts !!!**



Betreff: Lienzer Bergbahnen.

Für die Berichterstattung über die „Lienzer Bergbahnen“ ist in dieser Ausgabe leider kein Platz mehr vorhanden, Stoff dazu gäbe es aber mehr als genug.



Du weißt ja ...



fly now – work later





DI Rudi Kirchmayr gest. am 16. März 2016



PWC in Gemona – an die 110 Teilnehmer, die Ausbeute von 1 Woche ganze 2 Flugtage, 1 GIN – Zelt, kaum Zuschauer, Familiäre Flieger Atmosphäre.



Ein Miniplane Top 80 in fahrbarer Trike Ausführung, immer eine Augenweide.



Gemütliches Beisammensein in einer illustren Runde.

Starten musst Du nicht - landen aber schon!



Hängegleiten



Paragleiten



Mot HG und PG



V.I.P Lounge Postleite



QR-Code



Teufel & Sämann (Albin Egger, Lienz)

Du weißt ja... fly now - work later!

Flugschule

- Drachen- und Paragleiterschulung
- Schnupper- und Fortbildungskurse
- Sicherheitstraining
- Tandemkurse
- Windschlepp
- Kurse für Mot HG und PG
- Flugsimulator

Tandemtaxi

- Paragleiter- und Hängegleiter
- Gleit- und Thermikflüge
- Schnupperflüge
- Geschenkgutscheine
- Einweisungsflüge
- Tandem Eingangstest

Bruno Girstmair
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich

Anschrift: Beda Weber – Gasse Nr. 4
PLZ + Ort: A – 9900 Lienz / Tirol

Tel. + Fax: ++ 43 (0) 4852 – 655 39
E - Mail: bruno@girstmair.net

Mobil: ++ 43 (0) 676 – 477 578 3
Internet: www.flugschule-lienz.at
www.flash-news.at

IBAN: AT - 98 - 2050 - 7000 - 0400 - 8728
BIC: LISPAT21XXX



Hang loose



You Tube



www.facebook.com/bruno.girstmair



www.twitter.com/flashnews79